Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 97 (1952)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

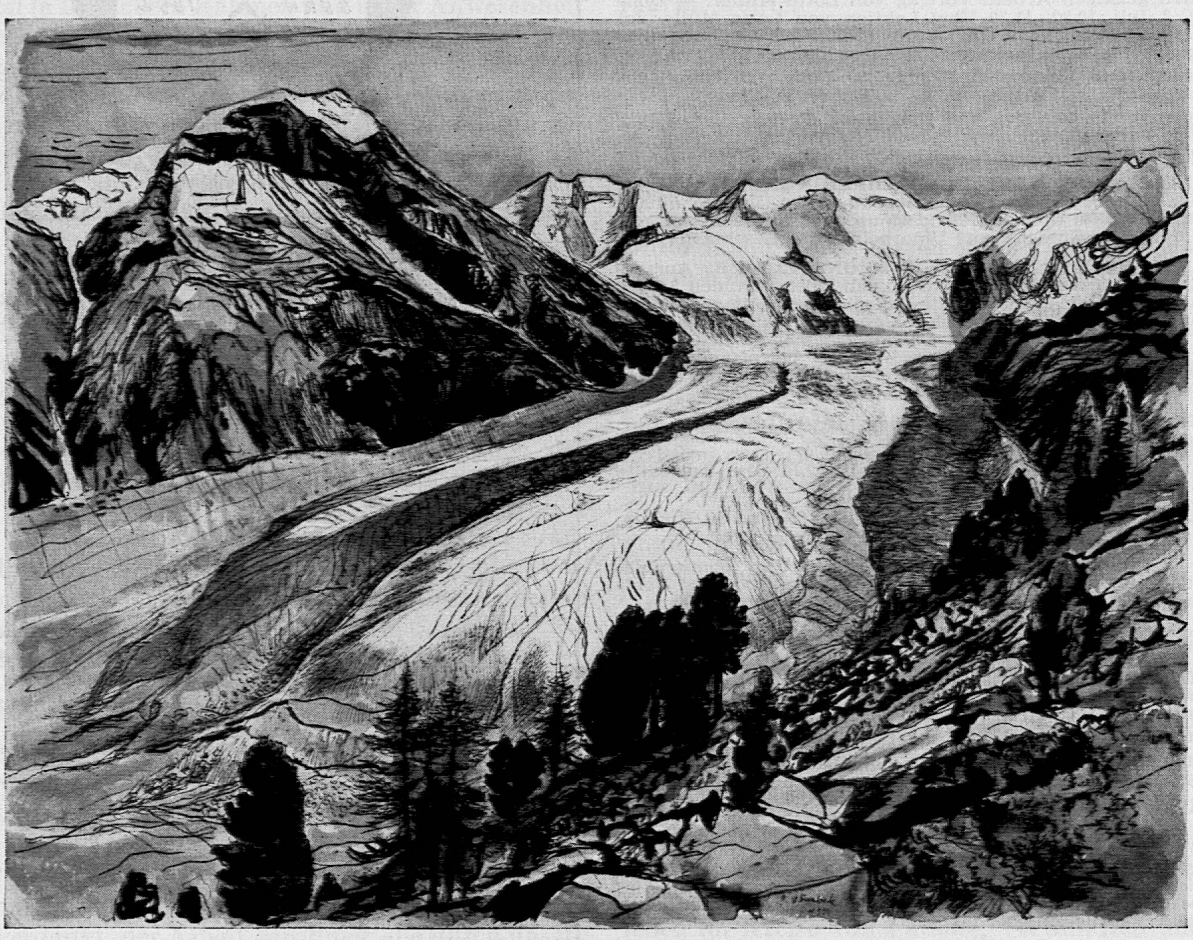
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS



MORTERATSCHGLETSCHER

Viktor Surbek

Faksimile-Reproduktion eines Tuschblattes in Originalgrösse, herausgegeben von der Schuldirektion der Stadt Bern

Viktor Surbek, einer unserer hervorragendsten Zeichner und Maler, hat im Jahre 1947 mit dem «Grimselsee» die Reihe der den Schulen als Wandschmuck zugedachten Blätter eröffnet. Der schöne Lichtdruck ist schon lange vergriffen.

Das neue Tuschblatt von Surbek schildert mit kräftigen Feder- und Pinselstrichen den mächtigen Morteratschgletscher, den Kranz der höchsten Engadinergipfel vom Piz Palü über Bellavista bis zur Bernina, links flankiert vom Klotz des Munt Pers. Die dunklen Arven und schwarzen Felsköpfe heben den Glanz von Firn und Eis. Meisterhaft ist die Darstellung des lichten Bergwaldes in der obersten unwegsamen Kampfzone. Obwohl der Künstler mit den einfachsten Mitteln arbeitet, gelingt es ihm, die herbe Hochgebirgsstimmung, die grosse Stille des Gletschertals eindrücklich und gültig wiederzugeben.

Das originalgetreu reproduzierte Blatt lockt zu einem Vergleich mit dem Gletscherbild aus dem benachbarten Rosegtal in der Serie Landschaftstypen des Schweiz. Schulwandbilderwerks desselben Malers. Da viele Lehrer das im Unterricht zu behandelnde Anschauungsbild nicht gern als dauernden Schmuck verwenden, weil beim erstmaligen Betrachten der Eindruck stärker ist, haben die beiden verwandten, aber doch wieder in vielem andersgearteten Darstellungen nebeneinander Platz.

Bestellungen sind an die Berner Schulwarte, Helvetiaplatz, Bern, zu richten. Preis für Schulen Fr. 8.— plus Versandspesen.

SLZ 97. Jahrgang **Nr. 26** S. 613 ... 632 Zürich, 27. 6. 1952

Versammlungen

LEHRERVEREIN ZÜRICH

— **Lehrergesangverein. Freitag, 27. Juni,** 19.30 Uhr, Hohe Promenade: Probe mit Egon Kraus. — Samstag, 28. Juni, 15 Uhr, Hohe Promenade: Mitwirkung an der «Offenen Singstunde». Später finden bis nach den Sommerferien **keine Proben** mehr statt.

— **Lehrerturnverein.** Montag, 30. Juni, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli. Schülerhandball und Korbball. Leitung: Hans Studer.

— **Lehrerinnenturnverein.** Dienstag, 1. Juli. Schwimmen im **Waidbad.** Besammlung im Bad **17.45 Uhr.** Bei schlechtem Wetter: Rhythmische Gymnastik, Turnhalle Sihlhölzli. Im Zweifelsfalle Auskunft Tel. 11 ab 16 Uhr. Leitung: H. Futter.

— **Pädagogische Vereinigung.** Festliche Stunden — junge Musik! **Samstag, 28. Juni,** 15—17 Uhr, Singsaal der Hohen Promenade; 20—22 Uhr ebenda. — **Sonntag, 29. Juni,** 10.30—11.45 Uhr, Kirchgemeindehaus am Hirschengraben.

— — Lotte Müller in Zürich. Programm der Veranstaltungen: Samstag, 28. Juni: Seefahrt zur Au. Abfahrt 14.15 Uhr Bürkliplatz. — Dienstag, 1. Juli: 10.30—11.30 Uhr: Lektion von Lotte Müller im Schulhaus Fluntern. — Mittwoch, den 2. Juli 1952, 19.30 Uhr im Pestalozzianum: Unterrichtsbilder aus der Schule der freien geistigen Arbeit. Vortrag von Lotte Müller. — Donnerstag, 3. Juli, 10.30—11.30 Uhr: Lektion von Lotte Müller im Schulhaus Sihlfeld; 17.15 Uhr: Lotte Müller als Gast an einer Sitzung unserer Arbeitsgemeinschaft der Elementarlehrer.

— **Lehrerturnverein Limmattal.** Montag, 30. Juni, 17.30 Uhr, Kappeli. Partei-Spiele II./III. Stufe. Spiel. Leiter: A. Christ.

— **Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung.** Freitag, den 4. Juli, 17.30 Uhr, Turnhalle Liguster. Persönliche Turnfertigkeit, Spiel. Leitung: M. Berta.

KANTONAL-ZÜRCHERISCHE REALLEHRER-KONFERENZ. Samstag, 28. Juni, 14 Uhr: Landesmuseum; 15.30 Uhr: Schulhaus Limmat A. — 14 Uhr, im Landesmuseum: Höhlenbewohner; 15.30 Uhr: Neues Sprachbuch? Umarbeiten der Lesebücher?

OBERSTUFEN-KONFERENZ DES KANTONS ZÜRICH. Ausserordentliche Hauptversammlung in Bülach, Mittwoch, den 2. Juli, Vormittags: Besuch der Glashütte Bülach. Nachmittags: Hauptversammlung. Geschäfte: Abschlussklassenlehrplan; Referat von Herrn Hch. Frei, Zürich: Die Gestalt der neuen Rechnungsbücher; Antrag an die Erziehungsdirektion betreffend Abfassung neuer Rechenlehrmittel für die Oberstufe; Umfrage betreffend Gestaltung neuer Physiologielehrmittel.

ANDELFINGEN. Lehrerturnverein. Dienstag, 1. Juli, 18.15 Uhr. Turnhalle Flaach. Lektion Knaben III. Stufe.

BÜLACH. Lehrerturnverein. Freitag, 4. Juli, 17.10 Uhr, Turnhalle Bülach. Knabenturnen II. Stufe, Spiel.

HORGEN. Lehrerturnverein. Freitag, 4. Juli, 17.30 Uhr, in Horgen. Spiel oder Besuch der Ausstellung: 1000 Jahre Horgen.

MEILEN. Lehrerturnverein. Freitag, 4. Juli, 18 Uhr, Sonnenfeld, Männedorf. Rettungsschwimmen. Letzte Uebung vor den Sommerferien.

USTER. Lehrerturnverein. Montag, 30. Juni, 17.50 Uhr, Schwimmbad Dübendorf. Schwimmen, Spiel.

WINTERTHUR. Lehrerverein. Dienstag, den 1. Juli, 20 Uhr, in der «Krone». Vortrag von Frl. Lotte Müller, Berlin: «Freie geistige Schularbeit.»

— **Lehrerturnverein.** Montag, 30. Juni, 18 Uhr. Schluss-Spiele.

— **Lehrerinnen.** Dienstag, den 1. Juli, 18.00 Uhr. Schlagball. Bitte zahlreich.

BASELLAND. Lehrerverein. 31. ordentliche Generalversammlung der Beamtenversicherungskasse Montag, 30. Juni, 16.45 Uhr, im Landratssaal in Liestal.

— — Ausserordentliche Mitgliederversammlung der basellandschaftlichen Personalverbände Montag, den 30. Juni, 20 Uhr, im «Engel» in **Liestal. Stellungnahme zum Beschluss des Landrates über die Teuerungszulagen 1952.**

— **Lehrergesangverein.** Samstag, 5. Juli, 14.00 Uhr, im Restaurant «Ziegelhof» Liestal. Jahresversammlung laut persönlicher Einladung. Wer verhindert ist, möge eventuelle Anträge sofort schriftlich einreichen.

— **Lehrerturnverein, Lehrer und Lehrerinnen Oberbaselbiet.** Montag, den 30. Juni, Turnhalle Sissach. II./III. Stufe: Körperschule, Werfen — Spiel.

Bekannt durch gute Qualitätsstoffe, feine und grobe Tülle

ZÜRICH 1 Rennweg 23
I. STOCK, Tel. 23 59 73

Vereinsanlässe aller Art

vom kleinsten bis zum grössten, halten Sie am vorteilhaftesten in den gediegenen Räumen des Kongresshauses ab. — Auskunft durch die Direktion. Tel. 27 56 30. **Restaurant Bar Konzert-Café**

In der Seh-Schule Martens Trogen

lernen Sie wieder **RICHTIG SEHEN — OHNE BRILLE.** Beseitigung von Sehstörungen. Heilungen von Augenleiden durch Spezialanwendungen. Geistige Schulung. Eintritt jederzeit.

Prospekt gratis. Telephon (071) 9 42 19.

NEUHEIT

Regenmäntel

aus Nylon für Damen und Herren in verschiedenen Farben. Leicht zum Tragen, nur 500 g schwer. In einer Qualität, welche bis heute alles übertrifft. Auch Sie werden von diesem Wundermantel begeistert sein. Preis für Damen **Fr. 97.—**; Herren **Fr. 115.—.**

Max Salathe Spezialgeschäft Basel
Spalenberg 55

Demonstrationsapparate

und **Zubehörteile** für den

PHYSIK-UNTERRICHT

Wir führen eine reichhaltige Auswahl nur **schweizerischer Qualitätserzeugnisse,** die nach den neuesten Erfahrungen zweckmässig und vielseitig verwendbar konstruiert sind. Sie ermöglichen instruktive und leichtfassliche Vorführungen.

Wir laden Sie freundlich ein, unseren Ausstellungs- und Demonstrationsraum zu besuchen!

Wir erteilen Ihnen — völlig unverbindlich für Sie — jede Auskunft und unterbreiten Ihnen gerne schriftliche Offerten. Bitte verlangen Sie den Besuch unseres Vertreters.

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE
Spezialgeschäft für Schulmaterial und Lehrmittel
Verkaufsstelle der Metallarbeiterschule Winterthur

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

Beilagen — 6 mal jährlich: Das Jugendbuch, Pestalozzianum, Zeichnen und Gestalten — 4 mal jährlich: Der Unterrichtsfilm 1—2 mal monatlich: Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich

97. Jahrgang Nr. 26 27. Juni 1952 Erscheint jeden Freitag Redaktion: Beckenhofstr. 31 Postfach Zürich 35 Telephon (051) 28 08 95
Administration: Stauffacherquai 36 Postfach Hauptpost Telephon (051) 23 77 44 Postcheck VIII 889

Inhalt: Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins — Zur Abstimmung über die Rüstungsfinanzierung — Weiteres aus der NAG — Kantonale Schulnachrichten: Appenzell AR, Baselland, Glarus, Neuenburg — Dr. Alfred Feldmann † — SLV — Pestalozzianum Nr. 3

Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins

Nachdem die letztjährige Delegiertenversammlung in Liestal in festlichem Rahmen und unter Anwesenheit zahlreicher Gäste abgehalten worden war, trafen sich die Abgeordneten dieses Jahr am vergangenen Sonntag zu einer eintägigen Konferenz in Olten, die zur Hauptsache der Erledigung der statutarischen Geschäfte gewidmet war. Der Zentralvorstand hatte allerdings, wie üblich, schon am Vortage am Konferenzort eine Sitzung abgehalten. Siehe den Bericht darüber in der Rubrik SLV dieses Blattes.

Aus allen Teilen der deutschen Schweiz und auch aus dem Tessin trafen sich die Delegierten nach 10 Uhr im schönen Singsaal des Frohheim-Schulhauses. (Von den 154 Delegierten waren 126 anwesend; die Absenzen waren zum grössten Teil der gleichzeitigen Abhaltung des Schweizerischen Turnlehrertages in Baden zuzuschreiben.) Gespannt lauschten die Anwesenden der Eröffnungsrede des Präsidenten; enthält diese doch jeweils einen vielbeachteten Rückblick und Ausblick auf die Angelegenheiten unseres Vereins, unseres Standes und unserer Schule und wird darum nicht bloss von Delegierten und engeren Mitarbeitern, sondern auch in weiteren Kreisen mit Aufmerksamkeit gelesen. Sie möge deshalb hier im Wortlaut folgen:

Eröffnungswort des Präsidenten

Hochgeehrte Versammlung!

Im Namen des Zentralvorstandes heisse ich Sie, sehr verehrte Delegierte, zu unserer Tagung herzlich willkommen. Sie sei in dieser Stadt, die ihr Ansehen und ihre Blüte dem unermüdlichen Schaffen einer strebsamen, aufgeschlossenen und sozial gesinnten Bürgerschaft verdankt, der Arbeit gewidmet, die durch unsere Statuten Ihnen als Pflicht und Recht zugleich überbunden ist. Doch wird uns auch noch Zeit gelassen sein, um in persönlichem Gespräch und Gedankenaustausch alle jene Probleme zu besprechen, die um Schule, Unterricht und Erziehung kreisen, Wohl und Wehe unseres Standes betreffen und die in ruhiger, aufgewühlter Zeit mehr als sonst die Gemüter bewegen. Wir danken den Schulbehörden der Stadt Olten, dass wir in diesem schönen Raume eines vorbildlichen Schulbaues tagen dürfen. Dem Lehrerverein der Stadt Olten, vorab seinem Präsidenten, Herrn Adrian Haefeli, sind wir dankbar verbunden für die kollegiale Hilfe, die er uns bei der Vorbereitung und Durchführung der Tagung geschenkt hat. Wenn der Lehrerverein Olten dabei von jeglicher musikalischen Beigabe abgesehen hat, geschah dies auf ausdrücklichen Wunsch des Zentralvorstandes, der nicht nur die Kürze der uns zur Verfügung stehenden Zeit in Betracht ziehen musste, sondern auch Kollegen und Kindern nicht einen Sommersonntag durch eine gesellschaftliche Verpflichtung rauben wollte.

Sehr verehrte Delegierte!

Tiefbewegt wurde ich letzthin durch die Lektüre einer Ausgabe des Berner Schulblattes, die der Würdigung und dem Gedenken verstorbener Kolleginnen und Kollegen gewidmet war. Freunde berichteten vom Werden, Sein und Vergehen der Dahingegangenen. Unter ihnen waren Erzieher, die in Jahrzehnten eine grosse Kinderschar in sorgender Liebe und hingebender Arbeit zu braven, brauchbaren Menschen formen halfen. Rückblickend durften sie auf ein vollbrachtes Werk schauen und mit dem Bewusstsein erfüllter Pflicht noch Tage der Ruhe und Einkehr geniessen. Andere liebe, junge Kollegen, die noch weit gesteckte Ziele zu erfüllen gesinnt waren, die glaubten, neue Wege finden und begehen zu können, wurden jäh abberufen, ihre Pläne und Hoffnungen durch einen allzufrühen Tod zunichte gemacht. In den Lebensläufen der Verstorbenen finden wir das immer wiederkehrende Auf und Ab der Freuden und Leiden des Lehrers! Das Wirken und Schaffen in der Schulstube mit seinen ernsten und heitern Stunden, Erfolgen und Misserfolgen — die Übernahme öffentlicher Aufgaben in Vereinen und Behörden, die weder Ehre noch Reichtum einbringen, aber grosse Opfer an Kraft und Zeit erfordern — das stete Bemühen um Weiterbildung und die Weitergabe des Erarbeiteten in Vorträgen und Kursen — das Eintreten für bodenständiges Volkstum — das Sorgen um die Erhaltung demokratischer Gesinnung und sozialen Geistes in der Gemeinde — das eigene Leben und Erleben im Kreise von Familie, Verwandten und Freunden. Niemandem ist restloser Erfolg beschieden. Neben Dank und Anerkennung stehen Anfeindungen und Schmähungen, neben dem Gelingen der Misserfolg, neben dem Hochgefühl des Vollbringens das Verzagtsein und der Zweifel. Glücklich, wer am Ende seiner Laufbahn das Bewusstsein in sich trägt, sein Bestes getan, seine Pflicht treu erfüllt zu haben. Wir Lebenden, die wir mitten in der Arbeit stehen, gedenken unserer verstorbenen Kolleginnen und Kollegen in Ehrfurcht, in dankbarer Erinnerung ihres segensvollen Wirkens.

Sehr verehrte Delegierte!

Hoffnungsfroh und tatenlustig treten jedes Jahr Scharen junger Lehrerinnen und Lehrer aus den Seminarien in die Schulstuben unseres Landes. Die unerwartete Geburtensteigerung in den Kriegs- und Nachkriegsjahren hat dem Lehrerüberfluss der dreissiger Jahre ein schnelles Ende bereitet. Überall mussten die Klassenzahlen erhöht werden, und die Lehrerbildungs-

anstalten konnten nicht genug Schüler aufnehmen, um dem Mangel rechtzeitig und genügend begegnen zu können. Heute haben diese Kandidaten ihre berufliche Ausbildung beendet und treten in unsere Reihen ein. Bereiten wir ihnen eine kollegiale und gute Aufnahme. Bewillkommnen wir sie mit all der frohen Bereitschaft, die den jungen Menschen Vertrauen zu uns ältern, erfahrenen Kollegen gibt! Anerkennen wir sie als unsere gleichberechtigten Mitarbeiter! Lassen wir sie bewusst erleben, dass auf ihnen die Zukunft unseres Standes ruht! Die Aufgabe ist nicht leicht, war nie leicht. Erinnern wir uns an unsern eigenen Eintritt in den Beruf. In uns jungen Menschen brannte die Bereitschaft, als Kinder des Guten und Schönen, als Kämpfer für Fortschritt und Freiheit, als Verbreiter von Wissen und Können der Jugend Führer und Lehrer zu sein. Unsern im Amte stehenden Kollegen brachten wir wohl Achtung entgegen, aber wir fühlten uns ihnen überlegen. Überschäumende Kraft und jugendliche Unerfahrenheit liessen uns als schwächliches Ungenügen beurteilen, was in Wirklichkeit Erkenntnis des Möglichen und bewusstes Ziel- und Masshalten war. Stürmischer Idealismus stand geklärter Sachlichkeit gegenüber, Jugend prallte auf Alter. Doch schnell läuft die Zeit. Bald gehört der Junge zu den Ältern, dann zu den Alten. Nur zu leicht vergisst er seine eigene Vergangenheit, belächelt und bekrittelt er die Kompromisslosigkeit und Unnachgiebigkeit der Jugend und sagt ihr jene Misserfolge und Enttäuschungen voraus, die auch seinen Reifegang begleiteten, bei ihm aber bereits der Vergessenheit anheimgefallen sind. Diese unterschiedliche Einstellung der Generationen greift störend in unsere kollegiale Zusammenarbeit ein, verhindert oft Beziehungen, die fruchtbar sein könnten und bildet eine Wand zwischen jung und alt. Unsere Pflicht aber ist Besinnung. Besitzen wir nicht die Kräfte des Herzens und Geistes, diesen Zwiespalt zu überwinden, das Gegensätzliche als Quelle der Kraft uns zu erschliessen?

Dem jungen Lehrer drohen vielerlei Gefahren. Kann er sie nicht bewältigen, so entstehen Wunden, die oft lange der Heilung bedürfen und dem jungen Menschen Jahre freudigen Schaffens, des Glückes, der Zufriedenheit rauben. Der Eintritt des Lehrers ins Berufsleben ist ungleich schwerer als der seiner Altersgenossen. Diese kommen aus Schule oder Lehre in ein begrenztes Arbeitsgebiet, in dem sie genau umrissene Aufgaben zu erfüllen haben. Der Lehrer steht — besonders in der Dorfgemeinde — im Blickpunkt der Öffentlichkeit. Diese ist ihm gegenüber wohlwollend und kritisch zugleich. Sie erwartet vom jungen Lehrer wie der jungen Lehrerin das Benehmen und Auftreten eines fertigen, gefestigten Menschen, berufen und befähigt, die Jugend zu leiten, zu führen und zu erziehen. Sie verlangt von ihm die Teilnahme am Leben der Gemeinde, kritisiert aber jedes zu viel oder zu wenig. Sie lacht, wenn er sich zum eifernden Weltverbesserer berufen fühlt, und ist empört, wenn seine Bewunderung der Technik sich als Wunsch nach möglichst rascher Motorisierung äussert. Es braucht nur wenige Missgriffe, und schon mangelt das so notwendige uneingeschränkte Vertrauen von Eltern und Behörden. Der Erziehungserfolg des Lehrers ist beeinträchtigt, seine Stellung in der Gemeinde geschwächt und gefährdet.

Wir anerkennen dankbar, dass die Direktoren und Lehrer an unsern Seminarien es sich zur wichtigen Aufgabe machen, dem zukünftigen Lehrer den Eintritt in Beruf und öffentliches Leben zu erleichtern. Sie zeigen ihm nicht nur die kommenden Gefahren auf, sondern suchen auch seine Einsicht zu vertiefen und sein Verantwortungsbewusstsein zu wecken und zu stärken. In Wort und Schrift wenden sich erfahrene Schulmänner an die jungen Kollegen und stellen ihren guten Rat zur Verfügung. Doch vielleicht noch wichtiger ist das offene, kameradschaftliche Entgegenkommen der älteren Kollegen, mit denen sie im unmittelbaren, täglichen Umgang stehen. Reichen wir ihnen, den Jungen, herzlich die Hand zum Willkomm. Anerkennen wir ihren guten Willen, freuen wir uns ihres Ungestüms, ihrer hochgesteckten Ziele und ihres unbeirrbaren Glaubens. Kommen wir ihnen so entgegen, wie uns vortreffliche Männer und Frauen entgegengekommen sind. Kalte Ironie und düstere Prophezeiungen sind Gift für junge Menschen, lassen den ersten Reif, der ja bald genug fällt, nicht leichter verwinden. Kleine und grössere Misserfolge stellen sich unweigerlich ein, die ersten unausbleiblichen Zusammenstösse ereignen sich, es kommt zu Enttäuschungen, und ernste Zweifel steigen auf. Dem «Himmel hoch jauchzend» folgt das «zu Tode betrübt». Da ist es wieder an uns, die wir auch durch diese Schwierigkeiten gegangen sind, die Entmutigung nicht überhandnehmen zu lassen, aufzurichten und mit sorgendem Geschick zu zeigen, wie die Grösse des Lehrers gerade in der Bewältigung dieser tausend Widerwärtigkeiten liegt, und dass das Mittel zu ihrer Überwindung Arbeit, geduldige, treue Kleinarbeit heisst. Gelingt es uns, hier helfend das Vertrauen der Jungen zu erringen, werden sie sich auch in allen anderen Lebensfragen, die sich ausserhalb der Schulstube erheben, an uns wenden und unsern Rat suchen. Er ist heute nicht leicht zu geben. Kriegs- und Nachkriegsgeschehen haben das Generationenproblem verschärft, die Kluft weiter und tiefer aufgerissen denn je. Um so mehr aber bedarf es unserer Bereitschaft zu seiner Überbrückung, unseres guten Willens zur Zusammenarbeit zum Wohle von Schule und Stand. Dass unsere Aufgabe im Vergleich zu früheren Zeiten schwerer geworden ist, liegt noch in einem weiteren Umstande begründet, den wir nicht übersehen dürfen. Das Herkommen der Absolventen der Seminarien ist im letzten Jahrzehnt vielerorts ein anderes geworden. Ein wesentlicher Teil der Seminaristen kam früher aus Lehrerfamilien. Diese Lehrerkinder brachten schon eine Tradition mit, die sich als frühes Standesbewusstsein kundgab, das seine Entstehung Erlebnissen im Elternhaus und beabsichtigten Einflüssen von Vater und Mutter verdankte. Sie gaben fast jeder Seminarklasse bereits ein bestimmtes Gepräge, das sich in einer positiven Einstellung zu Berufs- und Standesfragen äusserte. Heute sind diese Lehrerfamilien, in denen Sohn und Sohnessohn sich dem Beruf des Vaters verpflichteten und ganze Lehrergenerationen bildeten, seltener geworden. Das Band, das die Seminarklasse schon von Anbeginn an mit unserem Stande verknüpft, hat sich gelockert, die enge Beziehung existiert nicht mehr. Der Lehrerberuf übt nicht mehr die gleiche Anziehungskraft auf Söhne und Töchter von Lehrern aus wie früher, hauptsächlich nicht auf die männliche Jugend. Andere Berufe locken mit ihren Verdienstmöglichkeiten, die enormen Fortschritte der Technik ziehen die Jugend in ihren Bann, die ständige Hochkonjunktur gibt ihr Aussicht auf raschen Aufstieg zu den gesellschaftlichen Kreisen, in denen man sich des Besitzes aller Luxusgüter erfreuen kann. Dadurch ist die Zusammensetzung

der Schüler der Seminarien vielfach eine andere geworden. Die heutigen Absolventen haben meist keine Kenntnis von der Entwicklung unseres Standes in den hundert Jahren seit der allgemeinen Einrichtung von Volksschulen in unserem Lande. Sie wissen nicht, wie viel es bedurfte, um der Lehrerschaft die Stellung zu verschaffen, die sie heute in der Öffentlichkeit innehat. Sie erfreuen sich des bestehenden Zustandes und nehmen ihn als gegeben hin. Es ist ihnen zu wenig bewusst, dass er nur eine Etappe, nicht das Endziel ist, dass noch vieles erreicht werden muss, um der Schule eine Gestalt, dem Stande ein Gewicht zu geben, die der Aufgabe und der Bedeutung der Schule angemessen sind. Deshalb ist auch die Einstellung der jungen Lehrergeneration zu ihren Standesorganisationen vielfach eine andere, als früher üblich war. Wie brannten doch wir in den obern Seminarklassen darauf, in diese Vereinigungen aufgenommen zu werden, an ihrem Ausbau, ihrem Gedeihen mitzuarbeiten. Wir wussten, worum es ging, was auf dem Spiele stand. Zu den führenden Persönlichkeiten unter der Lehrerschaft blickten wir mit Achtung und Verehrung auf und bewunderten ihren Mut bei ihrem unerschrockenen Eintreten für Schule und Stand. Wir wussten um ihren Anteil, ihre Verdienste bei der Schaffung neuer Schulgesetze, ihr mannhaftes, geschicktes Vorgehen, wenn eine immerwache Reaktion den Fortschritt hemmen, das Rad rückwärts drehen wollte. Unsere Zustimmung, unser Beifall galt den treibenden Kräften unter der Lehrerschaft, die wachen Geistes die Arbeit in der Volksschule den wechselnden Bedürfnissen anpassten, ohne die grossen, unwandelbaren Ziele der Erziehung aus den Augen zu verlieren. Sie hielten Türen und Fenster unserer Schule offen, damit sie lebensnah und lebenskräftig bleiben konnte. Sie wehrten mit unserer begeisterten Unterstützung allen Angriffen, die sie aufspalten, das demokratische Prinzip der gemeinsamen Erziehung aufheben wollten. Sie durften auf uns zählen, wenn es in scharfem Kampfe galt, der Lehrerschaft angemessenere Lebensbedingungen zu verschaffen. Und heute? Auch heute arbeiten die Vertrauensleute der Lehrerschaft unentwegt und zielbewusst in den Vorständen unserer Organisationen, verhandeln geschickt und voll Sachkenntnis mit den Behörden, zeigen sich initiativ und weitschauend bei Schulgesetzrevisionen und verteidigen zu Unrecht angegriffene Kollegen. Doch findet ihr Tun, scheint mir, nicht mehr den Widerhall, die Unterstützung, die begeisterte Zustimmung wie früher. Junge Kolleginnen und Kollegen stehen dieser Arbeit oft teilnahmslos gegenüber. Sie wissen nicht, können noch nicht um die Bedeutung dieser Arbeit, um die Notwendigkeit unserer Standesorganisationen wissen. Niemand hat ihnen erzählt, wie schwer es war, welcher Kämpfe, welchen Einsatzes es bedurfte, dem Lehrer die soziale Stellung zu erringen, die er heute innehat. Ahnungslos treten sie ein hart erkämpftes Gut als Erbe an, betrachten als Selbstverständlichkeit, was das Ergebnis langjähriger Mühen ist. Sie können Bedeutung und Wert dieser Arbeit nicht ermessen, da ihnen das Wissen fehlt, wie das Erreichte zustande gekommen ist. Hier ergibt sich für uns eine Aufgabe, deren Grösse und Dringlichkeit wir ja nicht unterschätzen dürfen, und der wir alle Aufmerksamkeit schenken müssen. Glücklicherweise steht uns ein Beweismaterial voll unwiderlegbarer Beweiskraft zur Verfügung. Die Geschichte des Schweizerischen Lehrervereins, seiner Sektionen und mancher lokalen Organisation birgt es in reicher Fülle. Was wären wir ohne diese Vereinigungen der Lehrerschaft? Ein verlorener Haufen armseliger Menschen, der Willkür und dem Missbrauch preisgegeben, unfähig, die Aufgaben zu lösen, die ihm die ständig wechselnden Zeitprobleme auferlegen. Darum sollte die Einsicht in die unbedingte Notwendigkeit unserer Standesorganisationen schon beim zukünftigen Lehrer geweckt werden, damit er beim Amtsantritt den Anschluss selbst sucht, aus innerem Antrieb und mit dem festen Willen zur Mitarbeit. Er hat Beispiel und Vorbild in Menge am jungen Arbeiter, Kaufmann und Gewerbetreibenden, am Jungbauern und zukünftigen Industriellen. Die alle wissen um Wert und Bedeutung ihrer Berufsorganisationen, welche mit grossen Mitteln, einem mächtigen Apparat und einem Stab energischer Sekretäre die Interessen der Mitglieder wahren. Sie entrichten an ihre Verbände Beiträge, gegen welche die unsrigen sehr, sehr bescheiden sind. Das Abonnement der Verbandszeitung ist meist obligatorisch; der gemeinsame Bezug einer einzigen Zeitung für eine Werkstatt oder ein Büro würde als schwerer Verstoss gegen die Vereinstreue betrachtet.

Warum dürfen wir in unseren Reihen diese Einsicht, die überall anders da ist, nicht auch voraussetzen? Darf nicht gerade beim Lehrer, der Lehrerin, angenommen werden, dass sie die Notwendigkeit unserer beruflichen Gemeinschaften mit ihren vielfältigen Zielen freudig bejahen und sich ihnen unaufgefordert anschliessen? Stolz müsste sie erfüllen, wenn sie bedächten, wie Kolleginnen und Kollegen in aufopfernder Hilfsbereitschaft Institutionen schufen, um alle die Not zu lindern, die durch Unglück, Krankheit, Tod in unsere Reihen getragen wird. Zu der Waisenstiftung, den Kur- und Wanderstationen, dem Hilfsfonds, der Krankenkasse des Schweizerischen Lehrervereins fügen sich eine stattliche Zahl kantonaler und lokaler Hilfskassen. Die Mittel, über die sie verfügen, haben frühere und die amtierende Generation zusammengetragen, von meist kleinen Besoldungen sich mühsam abgespart. Weitere Gelder, die umsichtig geäufnet wurden, sind zur Interessenwahrung bestimmt, werden verwendet, wenn es gilt, Angriffe abzuwehren und Erfolge, Fortschritte zu erzielen. Kollegen, deren Zuverlässigkeit ausser Zweifel steht, verwalten diese Gelder. Andere Vertrauensleute der Lehrerschaft stehen in steter Bereitschaft, in zeitraubender, verantwortungsreicher Arbeit, in unermüdlichem Ringen für das Wohl von Schule und Stand. Die Geschichte unseres Vereins und unserer Sektionen berichtet von harten Kämpfen, von Niederlagen und Erfolgen, von guten und schlimmen Zeiten, aber immer auch von den Menschen, die leitend und führend, unterstützt von der Gesamtheit der Mitglieder, sich voll und ganz ihrer Aufgabe hingaben. Solchen Organisationen anzugehören, sollte nicht als lästige Pflicht empfunden, ihre Daseinsberechtigung nicht in Zweifel gezogen werden. Ihnen als Mitglied beitreten zu dürfen, müsste als Ehre betrachtet werden. An uns gereiften Kolleginnen und Kollegen, die wir von der Notwendigkeit unserer Organisationen überzeugt sind, die wir aus Erfahrung ihren Wert und ihre Bedeutung zu ermessen vermögen, liegt es, unsere jungen Berufsgenossen aufzuklären und sie in unsere Gemeinschaften einzuführen. Freudig heissen wir sie willkommen, um mit ihnen, Hand in Hand, all das weiterzuführen, was unsere Vorgänger einsichtig und weitausschauend begonnen und wir als Verpflichtung und Erbe übernommen haben. Den Sektionsvorstän-

den sei es als wichtige Aufgabe überbunden, durch aufklärende Werbung den Beitritt der jungen Kollegenschaft vorzubereiten; den amtierenden Kollegen in Stadt und Dorf obliegt es, den Neuankömmlingen den Weg zu weisen. Dann erfahren unsere Vereinigungen die unerlässliche Verjüngung, bleiben stark und arbeitslustig. Erst dann können wir froh und zuversichtlich in die Zukunft schauen, dann erst braucht es uns, um das Schicksal von Schule und Stand nicht bange zu sein.»

Jahresbericht, Jahresrechnung und Budget

Anschliessend erfolgt die Erledigung der statutarischen Geschäfte. Das Protokoll der letztjährigen Versammlung, der Jahresbericht und die Rechnungen des SLV und seiner Institutionen pro 1951 sowie das Budget für 1953 werden nach erläuternden Bemerkungen des kürzlich zurückgetretenen Zentralquästors, Jakob Binder, ohne Diskussion genehmigt. Der Präsident dankt dem Scheidenden für seine hingebungsvolle Arbeit, indem er darauf hinweist, dass unsere Rechnung wegen der vielseitigen Arbeitsgebiete des SLV ein sehr kompliziertes Gebilde ist. Der Jahresbeitrag pro 1953 wird auf Fr. 3.— (+ Fr. 1.— für den Hilfsfonds) festgesetzt.

Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Über unsere Lehrerkrankenkasse referiert deren Präsident, Heinrich Hardmeier. Mit ihren rund 6000 Mitgliedern ist unsere Kasse nun eine der grössten Berufskrankenkassen. Die jährliche Zuwendungen des SLV dienen zur Ermässigung der Prämien kinderreicher Familien und zur Äufnung des Emil-Graf-Fonds, der für ausserordentliche Leistungen an Mitglieder, die in Not geraten sind, herangezogen werden kann. Im abgelaufenen Jahre beschäftigten sich die Vorstände der Kasse mit der Abänderung der Statuten, die sich aber im wesentlichen auf redaktionelle Änderungen beschränkt. Die Lehrerkrankenkasse unterhält Kollektiv-Versicherungen mit verschiedenen Lehrerbildungsanstalten. Beim Eintritt ins Berufsleben können die jungen Kollegen dann zu günstigen Bedingungen Einzel-Mitglieder werden.

Präsident Egg macht darauf aufmerksam, dass die Lehrerkrankenkasse in Ärztekreisen sehr angesehen ist. Wer unserer Kasse angehört, geniesst sozusagen die Vorteile eines Privatpatienten. Der Vorsitzende dankt Heinrich Hardmeier für seine umsichtige Leitung, die gegenwärtig recht schwierig ist, da andauernd Anpassungen an neue Verhältnisse getroffen werden müssen. Er bittet die Kollegen, für unsere Kasse zu werben.

Beitritt zum Weltbund der Lehrerorganisationen

Über den geplanten Beitritt des SLV berichtet Schulinspektor Albert Berberat, das geschätzte jurassische Mitglied des Zentralvorstandes, wie folgt:

«Wie Sie wissen, gehört der SLV, wie auch unsere welschen Kollegen der «Société Pédagogique Romande», dem *Internationalen Verband der Lehrerorganisationen* (FIAI) an. Dieser ist 1926 in Amsterdam gegründet worden, zählt 600 000 Mitglieder von 26 Verbänden aus 18 Ländern. Gegenwärtig stehen an der Spitze Frl. Cavalier, als Präsidentin, und unsere Kollegen R. Michel, Lausanne, und G. Willemin, Genf, der erstere als Generalsekretär, der zweite als Sekretär-Kassier.

Unsere Kollegen der höheren Mittelschulen wie der Schweizerische Gymnasiallehrerverein gehören der FIPESO (Fédération internationale des Professeurs de l'enseignement secondaire officiel) an. Diese Vereinigung wurde 1912 in Brüssel gegründet und zählt 120 000 Mitglieder von 31 Verbänden aus 16 Ländern.

Schon 1946 und 1948, an den beiden Kongressen von Genf und Interlaken, war die Rede davon, die beiden älteren Verbände in einem Dachverband zu vereinen, in dem aber auch möglichst umfassend die Lehrer und Erziehungsvereinigungen der ganzen Welt zusammengefasst werden sollten. Ferner besteht auch noch die WOTP (World Association of the Teaching Profession), welche zur Hauptsache die angelsächsischen Lehrerverbände zusammenfasst. Auch dieser Verband ist entschlossen, dem neugegründeten Dachverband beizutreten. 1950 wurden in Amsterdam die Statuten dieses Dachverbandes bereinigt, nicht ohne dass von einer gewissen Seite versucht wurde, die Gründung zu verhindern. Ein Vertreter von Neusüdwales, der nicht über die Weltmeere an den Kongress geeilt war, sondern seinen ständigen Sitz im gastlichen London zu haben scheint, versuchte die ganze Vorarbeit dieser Statutenbereinigung als verfehlt hinzustellen und forderte alle Lehrerverbände, ohne Unterschied der Rasse, der politischen, philosophischen oder religiösen Anschauungen zu einer Einigungskonferenz auf. Er meinte, ein neuer Ausschuss sollte diese Konferenz vorbereiten und vor allem den Frieden sichern, als Vorbedingung der Erneuerung der Erziehung, die aufs schwerste bedroht sei durch die Kriegsvorbereitungen. Von der siebenköpfigen französischen Vertretung unterstützte ein Kollege, im zugestandenen Gegensatz zu den übrigen Vertretern seines Verbandes, diesen Antrag. Mit 41 gegen 4 Stimmen, bei einer Enthaltung, lehnte ihn aber die Versammlung ab und beschloss, den Entwurf weiterhin als Grundlage der Verhandlungen zu betrachten. Die beiden Unterlegenen verliessen darauf die Verhandlungen und veröffentlichten überdies eine irreführende Pressemitteilung.

Dieser Zwischenfall zeigte deutlich, dass von kommunistischer Seite, vermutlich auf höhern Wink und im Rahmen eines Gesamtangriffsplanes, versucht wurde, die Gründung des Dachverbandes zu verhindern, mit der bekannten Friedenspropaganda die wahren Beweggründe zu verschleiern und den Anschein zu erwecken, die FIAI, die FIPESO und die WOTP erstrebten bewusst eine westlich-kapitalistische Weltvereinigung. Der Anschlag zerschellte an der entschlossenen Haltung der erdrückenden Mehrheit. Anständig in der Form, aber deutlich, verurteilte die Versammlung die sattsam bekannte Taktik, durch die Berufung auf die höchsten Menschheitsideale der Freiheit und des Friedens die schwärzesten Absichten zu tarnen. In dieser Hinsicht hat sich seit 1946 manches geändert. Selbst in Frankreich scheint man aus bitterer Erfahrung gelernt zu haben, dass keine Verständigung möglich ist, mit Mächten, die über die Grundbegriffe menschlicher Sittlichkeit gegensätzlicher Auffassung sind.

Nun wurde dieser Statutenentwurf des zu gründenden Weltverbandes der Lehrerorganisationen letztes Jahr in Hyères (Provence maritime) durch die beiden Verbände FIAI und FIPESO mit grossem Mehr angenommen (in der FIAI mit 48 gegen 4 Stimmen).

Was stellt sich der neue Dachverband als Aufgaben? Dieselben wie die bestehenden Lehrervereinigungen:

— *Verständigung unter den Völkern*
— *Erhaltung des Friedens und der persönlichen Freiheit*
— *Wahrung der menschlichen Würde*

— *Vervollkommnung der Erziehungsmittel*
— *Verteidigung der Rechte und Ansprüche der Lehrkräfte*
— *Pflege der internationalen Beziehungen unter den Erziehern.*

In diesem Geiste sind die Statuten des neuen Verbandes gefasst worden, und es dürfte für uns genügen, festzustellen, was die FIAI sowohl 1950 wie 1951 für die Verwirklichung dieser Aufgaben in einem Appell kundgab:

«Die Jahresversammlung der FIAI richtet einen herzlichen Gruss an die Lehrer und Erzieher aller Teile der Welt. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, dass alle nationalen Lehrerverbände sich dem Weltverband anschliessen und so dazu beitragen werden, die internationale Verständigung zu fördern und die Erziehungsmöglichkeiten zum Wohle der Kinder in der ganzen Welt zu entwickeln.»

Ein Rückblick auf die Entwicklung zeigt, dass die Pflege der internationalen Beziehungen der Lehrerverbände stark abhängt von den weltpolitischen Verhältnissen. Von einer allumfassenden Vereinigung kann vorläufig keine Rede sein; über den Eisernen Vorhang hinweg gibt es keine Beziehungen mehr; beidseits wird zwar, zum Teil mit der gleichen Zielsetzung, ein Weltverband angestrebt; da aber Vertrauen und gegenseitiges Verstehen fehlen, müssen sich die nationalen Verbände für die eine oder andere Seite entscheiden. Für die schweizerischen Lehrervereine kommt nur die westliche Gruppe in Frage. In dieser spielen wir aus mancherlei Gründen die Rolle einer verschwindenden Minderheit. Jedoch ist zu sagen, dass die Statuten des neuen Weltverbandes den Einfluss der kleinen Verbände wahren, damit ein Monopol der Grossen vermieden werde. So wird die Schweiz mit ihren 15 000 Mitgliedern 7 Stimmen haben; die USA dagegen mit 500 000 Mitgliedern deren 40. Natürlich werden wir eine bescheidene Rolle spielen, aber das soll uns nicht etwa den Verzicht nahelegen.

Es ist tatsächlich so, dass aus den Veröffentlichungen der verschiedenen internationalen Verbände und an den Zusammenkünften im kleinern und grössern Rahmen etwas vom Pulsschlag internationalen pädagogischen Lebens gespürt wird. Die Anwesenheit von Vertretern, hinter denen nicht die grosse Zahl und die Macht, wohl aber eine allgemein anerkannte sachliche Leistung steht, wird auch gewünscht und kann plötzlich bei schwierigen Auseinandersetzungen und gefährlichen Entscheidungen nützlich werden. Deshalb rechtfertigt es sich, dass die schweizerischen Lehrervereinigungen mit der gebotenen Zurückhaltung, aber aufmerksam und gutwillig mitarbeiten, und dass auch die einzelnen Mitglieder den Vorgängen auf dem internationalen pädagogischen Parkett ihre Beachtung schenken.

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Der Weltbund wird am 1. August dieses Jahres in Kopenhagen gegründet. Wünschen wir, dass ihm dieses Datum eine ebensolange Existenz wie der Schweizerischen Eidgenossenschaft gewähre. Wir sind uns bewusst, dass die Schwierigkeiten nicht fehlen werden: Kommunistische Opposition, Furcht mancher europäischer Verbände vor einem vermeintlichen Übergewicht der USA usw. Doch ist unsere Eidgenossenschaft auch nach vielen Leiden, Not, Schwierigkeiten aller Art so geworden, wie sie heute ist.

Man vermutet, dass der zukünftige Weltbund annähernd 2 Millionen Mitglieder zählen wird. Ein Versuch ist im Gange, unterstützen wir ihn, denn dank unserer staatlichen Neutralität werden wir vielleicht eine nicht überflüssige Versöhnungsrolle spielen können.

In diesem Sinne, werte Kolleginnen und Kollegen, ersuche ich Sie im Namen des Zentralvorstandes, den Beitritt des SLV zum Weltverband der Lehrerorganisationen zu erklären.»

*

Der Zentralpräsident macht anschliessend auf die finanziellen Konsequenzen des Beitritts aufmerksam: Der FIAI haben wir bis jetzt 4 Rappen pro Mitglied und Jahr bezahlt, von nun an wären es für FIAI und Weltverband zusammen 8—9 Rappen. Diese bescheidene Ausgabe darf verantwortet werden. Dem Schweizer mit seiner nüchternen Art wird in solchen internationalen Verbänden grosses Vertrauen entgegengebracht. — Die Versammlung beschliesst den Beitritt des SLV zum Weltverband.

Erneuerungswahl in die Jugendschriftenkommission

Mit Rücksicht auf seine Beanspruchung durch die Redaktion der Schweizerischen Lehrerzeitung hat Dr. W. Vogt seinen Rücktritt aus der Jugendschriftenkommission erklärt. Der Präsident dankt ihm für seine Mitarbeit. Gewählt wird auf Vorschlag des Zürcher kantonalen Lehrervereins *Jakob Haab*, Sekundarlehrer, Zürich, ein vortrefflicher Kenner des Jugend- und Volksbibliothekwesens.

Delegiertenversammlung 1953

Zur Durchführung der nächstjährigen Delegiertenversammlung hat sich in erfreulicher Weise die Sektion Schaffhausen zur Verfügung gestellt. Der Vorschlag dieses Tagungsortes wird von den Delegierten mit Beifall angenommen.

*

Damit war die Reihe der Traktanden erledigt. Anschliessend fand ein gemeinsames Mittagessen statt, an welchem Vize-Präsident Dr. Karl Wyss ausser den beiden Vertretern der lokalen Schulbehörden auch Kollege H. Berger, Olten, ein langjähriges verdientes Mitglied unserer Kommission für Kur- und Wanderstationen, begrüsste.

Ihren Ausklang fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Delegiertenversammlung im Willkommensgruss des Präsidenten der Oltener Bezirksschulpflege, Herrn Redaktor Kunz, der in ernsten Worten auf die hohe Verantwortung des Lehrerberufs hinwies. *V.*

Zur Abstimmung über die Rüstungsfinanzierung

Aus der Nationalen Arbeitnehmer-Gemeinschaft (NAG)

Am 11. Juni 1952 tagte der Leitende Ausschuss unter dem Vorsitz von Dr. K. Wyss, in Bern, wobei er zu verschiedenen aktuellen Fragen der schweizerischen Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik Stellung nahm.

Nach gründlicher Aussprache beschloss der Leitende Ausschuss, den stimmberechtigten Mitgliedern der angeschlossenen Verbände angelegentlich zu empfehlen, in der *eidgenössischen Abstimmung vom 6. Juli 1952* mit Überzeugung für die Vorlage über die Finanzierung

des von den eidgenössischen Räten beschlossenen, ausserordentlichen Rüstungsprogrammes einzutreten. Der Leitende Ausschuss beschloss ferner, gemeinsam mit der Vereinigung schweizerischer Angestelltenverbände einen diesbezüglichen motivierten öffentlichen Aufruf in der Tagespresse zu erlassen. *Pressedienst NAG*

Entschliessung des Zentralvorstandes des SLV

Im Sinne der Ausführungen seines Präsidenten an der Abgeordnetenversammlung in Glarus vom Jahre 1950, betrachtet der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins die Finanzierung der beschlossenen Abwehrrüstung als eine staatspolitische Frage erster Ordnung. Es wäre eine verhängnisvolle Halbheit, in guten Zeiten die nötigen Verteidigungswaffen auf Borg anzuschaffen, und zu glauben, sie könnten in Not und Gefahr leichter bezahlt werden. Wenn sich die Ältern unter uns an die wirtschaftliche Blütezeit von 1925 bis 1931 erinnern, werden sie zugeben müssen, dass die Tilgung der Schulden aus der Zeit des Ersten Weltkrieges damals leicht möglich und das einzig richtige gewesen wäre. Es wäre ein unverzeihlicher Fehler, aus trüben Erfahrungen nichts zu lernen und noch einmal in guter Zeit Schicksalslasten auf die noch unschuldigen Nachkommen abzuwälzen.

Auf alle Fälle wären es schon sehr bald in erster Linie die kulturellen und sozialen Aufgaben, die bei einer solchen Finanzgebarung am ehesten vernachlässigt werden müssten. Dass Schule und Lehrerschaft in ganz besonderem Masse betroffen würden, liegt auf der Hand. Der Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins ist überzeugt, im Sinne der Statuten und seiner Aufgabe zu handeln, wenn er alle stimmberechtigten Schulkräfte der Schweiz auffordert, überall für eine Annahme der Vorlage zu werben und den Gang zur Urne am 6./7. Juli nicht zu versäumen.

Der Zentralvorstand

Weiteres aus der NAG

Nationalrat Ph. Schmid-Rüdin orientierte einlässlich über den Stand der parlamentarischen Beratungen über den hart umstrittenen *Bundesbeschluss betreffend die befristete Weiterführung der Preiskontrolle.* Der Leitende Ausschuss lehnt die von der Mehrheit der nationalrätlichen Kommission beschlossene Beschränkung der Preiskontrolle auf die Miet- und Pachtzinsen sowie die Waren, deren Preise durch Schutz- und Hilfsmassnahmen des Bundes beeinflusst werden, ab. Er gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, dass die Bundesversammlung wenigstens dem neuen Vorschlag des Bundesrates auf Erlass eines allgemein verbindlichen Bundesbeschlusses zustimmen wird, der dem fakultativen Referendum unterliegt und für eine Übergangszeit von 5 Jahren die Preiskontrolle vorsieht, für Waren, die für das Inland bestimmt sind, gewerbliche und industrielle Dienstleistungen sowie für Miet- und Pachtzinsen einschliesslich Kündigungsschutz, in Fällen, wo infolge erheblichen Störungen der Marktverhältnisse ungerechtfertigte Preis- und Margenerhöhungen zu befürchten sind.

Der Leitende Ausschuss befasst sich ferner mit der Vorlage betreffend die *Abänderung des eidgenössischen Beamtengesetzes.* Das im Jahre 1949 revidierte Bundesgesetz über das Dienstverhältnis der Bundesbeamten setzte Rahmenbesoldungen fest, die um einen Elftel herabgesetzt und für die Jahre 1950 bis 1952 durch 10 % Teuerungszulagen ergänzt wurden. Da diese Zulagen auf Ende 1952 dahinfallen würden, stimmt der Leitende Ausschuss der vorgesehenen neuen Regelung zu, wonach für die Jahre 1953 bis 1955 diese ergänzenden Teuerungszulagen, sowohl zugunsten der Aktiven wie der Rentner der beiden Personalversicherungen des Bundes, durch die Bundesversammlung dem jeweiligen Stand der Teuerung angepasst werden sollen.

Aus den Mitteilungen der Mitglieder des Leitenden Ausschusses war festzustellen, dass das Vorgehen der *Angestellten-Hausvereinigung der Firma Brown Boveri in Baden* in den Mitgliederkreisen der der NAG angeschlossenen Zentralverbände der Arbeitnehmer der Privatwirtschaft und der öffentlichen Hand schärfste Missbilligung und Ablehnung erfahren hat. Die organisierte Arbeitnehmerschaft lehnt die Zumutung entschieden ab, in Zeiten der wirtschaftlichen Hochkonjunktur einen Teil der durch die Koreakrise entstandenen neuen Teuerung, d. h. irgendwelche neue Reallohnverluste auf sich zu nehmen. Sie beharrt im Gegenteil auf ihrer berechtigten Forderung auf Gewährung des vollen Teuerungsausgleiches. *Pressedienst NAG*

Kantonale Schulnachrichten

Appenzell AR

Kantonalkonferenz

Am 12. Juni traf sich die appenzellische Lehrerschaft nahezu vollzählig zur Kantonalkonferenz in der «Krone» in Stein.

Mit Befriedigung stellte der Präsident, Hans Frischknecht, Herisau, in seinem Jahresrückblick fest, dass mit der Revision unseres Besoldungsgesetzes für einmal wieder ein Kampf um die materielle Stellung unseres Standes ausgefochten sei. Er gab der Hoffnung Ausdruck, dass im kommenden Jahr die ideelle Seite unserer Aufgabe wieder eher zum Zuge komme. Durch die von der Landsgemeinde angenommene Revision sind die Besoldungsdifferenzen innerhalb des Kantons auf ca. 20 % reduziert worden, während sie 1939 noch ca. 33 % betragen hatten. — Glückwunsch und Dank entbot er Lina Hotz, Herisau, Willi Knaus, Herisau, und Prof. H. Gubler, Trogen, für 25jähriges Wirken in ihren Gemeinden; R. Göldi und W. Heim, Gais, B. Niggli, Speicher, und H. Tanner, Wald, für 40jährige Arbeit in ihrer Schule. — Prof. Kuhn, Trogen, gedachte seines durch ein schweres Schicksal von uns genommenen Kollegen Prof. H. Anhorn. — Die Wahlen fielen alle im Sinne der Bestätigung aus; einzig Prof. Kuhn, Trogen, hat neu als Revisor der Pensionskasse zu funktionieren. — Anerkennend wurde die gute Zusammenarbeit mit dem SLV festgestellt, die sich auch in einer erfreulichen Bereitschaft der Hilfsorganisationen des Schweizerischen Vereins äusserte.

1852 hiess das Thema unserer Konferenz: «Über Charakterbildung der Jugend durch die Schule.» 1952 sprach Prof. G. Bally, Zürich, zum Thema: «Das Verhältnis der heutigen Jugend zu Elternhaus und Schule.» Wie ähnlich im Grunde genommen das Thema, wie unerhört unterschiedlich die Problematik!

«Naturschutz, Heimatschutz, Familienschutz, Mütterschutz! Offenbar sind hier übermächtige Kräfte am Werk, die alle diese Schutzmassnahmen notwendig machen. Sind die bedrohenden Kräfte ins ungemessene gewachsen? Sind die geistigen und moralischen Abwehrkräfte gegenüber früher geringer? Ist das Bedürfnis nach Sicherheit grösser? — Die Gross-Familie hat ihre politischen und wirtschaftlichen Funktionen längst an den Staat — eine anonyme Einheit — abge-

treten. Die Bindung und Verpflichtung des Einzelwesens wird mit jeder Aufgabe, die der Staat der Familie abnimmt, gegenüber dem Staate straffer, gegenüber der Familie loser. Dieser Desintegration, die schon relativ früh einsetzte, folgte mit der beginnenden Entwicklung der Technik eine eigentliche Desorganisation der Familie. Die väterliche Interessensphäre — eng verknüpft mit der natürlichen väterlichen Autorität — verschob sich mit der Verlegung des Arbeitsplatzes in Fabrik und Büro, aus dem Zentrum der Familie. Diese — ehemals Arbeits- und Verbrauchsgemeinschaft — wurde weitgehend zum blossen Konsumtionszentrum.

Noch im ausgehenden Mittelalter galten die Hochschulen als Mittelpunkt umfassender menschlicher Bildung. Ihr Ziel war eher extensiv, auf Weitung des geistigen Horizontes gerichtet; die Lehrer waren Gelehrte. Dabei konnten sie auf eine Familienerziehung bauen, die Können und Gefühlssphäre weitgehend geformt hatte. Das letzte Jahrhundert mit seiner wachsenden horizontalen und vertikalen Mobilität formte mit der Forderung nach einem intensiven Beherrschungs- und Leistungswissen die Lern- und Fachschule, die ihrerseits den Ausbau der Volksschulen bedingte, da die Familie die notwendigen Voraussetzungen nicht mehr schaffen konnte. Aber diese Lernschule war in ihrem bewussten Bestreben, den Intellekt zu formen, noch viel mehr auf eine Familie angewiesen, die Gesinnung und Gemüt hütete und pflegte.

Der Zusammenbruch des naturwissenschaftlich-technisch fundierten Perfektibilitätsglaubens führte zur Forderung der Gemeinschaftsschule, der Arbeitsschule; beides Schulformen, die — ehedem typische Familienfunktionen — in ihr geistiges Zentrum rücken. Unser Zeitalter erfordert eine Erziehung, eine Schule, die die jungen Menschen befähigt, der Technik und der Wirtschaft von der geistig-ethischen Seite her Herr zu werden. Ist nicht das vorherrschend technische Interesse unserer Jugend, das Vertrautmachen mit der technischen Umwelt, eine natürliche Voraussetzung dazu? Oder — geht es wohl an, weil ein Blechdach hässlich ist, wieder unter das Strohdach zurückzukehren? — Unsere Jugend muss frei werden von untertäniger Gefügigkeit gegenüber Lehrer und Stoff. Sie soll den Lehrstoff — die Materie — selbsttätig bewältigen, nicht von ihm überwältigt und vergewaltigt werden. Es gilt die Leistung im Dienste einer Gemeinschaft, der Heimat, im Dienste der Nächstenliebe und der Wahrheit zu fördern.»

Warmer Beifall lohnte die klugen, wegweisenden Gedanken des Referenten. — Die anregende Konferenz klang aus im gemeinsamen Mittagessen, wobei Regierungsrat Tanner als Erziehungsdirektor Gruss und Dank der Behörden überbrachte. Drei Kollegen aus Herisau gaben dem prächtigen Tag klangvollen Ausdruck in einigen Sätzen von Haydn und Dvorak. *hm*

Baselland

Aus den Verhandlungen des Vorstandes des Lehrervereins Baselland vom 18. Juni 1952.

1. Es wird als Mitglied in den LVB aufgenommen: *Hans Krieger*, Lehrer, Eptingen.

2. Der Landrat hat nur deshalb dem regierungsrätlichen Antrag zu den *Teuerungszulagen von 1952* mit knapper Mehrheit (34 : 31 Stimmen) zugestimmt, weil trotz der Intervention des Justiz- und des Finanzdirektors, nach einer regen Diskussion der Präsident es dem «Anstandsgefühl» der Beamten und Lehrer überliess, ob sie an der Abstimmung über die beiden Anträge sich beteiligen wollten; infolgedessen verliessen mehrere Landräte aus den Reihen des öffentlichen Personals entweder den Saal oder enthielten sich der Stimme, so dass die sichere Mehrheit für den Vorschlag der Staatswirtschaftskommission (67 %) zur Minderheit wurde. Der Vorstand des LVB protestiert gegen die Art und Weise, wie versucht wird, *das passive Wahlrecht* der Beamten und Lehrer, das sie nach schweren Kämpfen errungen haben, *illusorisch* zu machen. Deshalb beschliesst er, die Mitglieder zu einer *ausserordentlichen Generalversammlung* zusammenzurufen, die gemeinsam mit den übrigen Personalverbänden Montag, den 30. Juni 1952, 20.00 Uhr, im «Engel» in Liestal, durchgeführt wird, um gegen die Beschneidung der gesetzlichen Rechte der Beamten- und Lehrerlandräte, die nicht nur ihre persönlichen Interessen, sondern auch die ihrer Berufsgruppen zu vertreten haben, energisch Stellung zu nehmen. Der Vorstand legt die Richtlinien fest, an die sich der Präsident an der Präsidentenkonferenz der Personalverbände bei der Vorbereitung der Versammlung zu halten hat.

3. Der Landrat hat, nachdem er sich für die prozentuale Zulage von 63 % als Übergangslösung entschieden hatte, die monatliche *Kinderzulage von 15 auf 20 Franken erhöht* und einer *Motion* des Freisinnigen *Dr. Matter* zugestimmt. Darnach soll der Streit zwischen den Personalverbänden und dem Regierungsrat, ob bereits 9 % Teuerung in den Grundlöhnen eingebaut seien oder nicht, vom Volke entschieden werden; ebenso sollen die Sozialzulagen an das aktive Personal sowie die Teuerungszulagen der Pensionierten, Witwen und Waisen gesetzlich verankert werden. Der Vorstand wird der Erledigung dieser Motion seine volle Aufmerksamkeit schenken.

4. Der Besoldungsstatistiker verschickt an die Ortslehrerschaften von 24 Gemeinden, in denen die *Kompetenzentschädigungen* überprüft werden sollten, ein Zirkular.

5. Bretzwil gewährt neben der Kompetenzentschädigung von 1200 Franken, eine Ortszulage von 400 Franken und eine örtliche Kinderzulage.

6. Der Vorstand trifft die ersten Massnahmen in einem *Unterstützungsfall.*

7. Der Präsident erhält die Vollmacht, einem Gesuch um *Rechtsschutz* zu entsprechen. *O. R.*

Glarus

Glarner Kantonalkonferenz

Die 150 Lehrer des Kantons Glarus tagten am 26. Mai in Ennenda unter dem mächtigen Weiss-Rot eines Schweizerkreuzes, und prächtiger Blumenschmuck betonte das Festliche des Anlasses. Doch galt nach dem Verklingen eines Vaterlandliedes die Einführung einem Abschiednehmen; denn *Theo Luther*, Sekundarlehrer, Mollis, hatte nach 7 Jahren strenger und oft undankbarer Arbeit im Dienste der Standespolitik genug von der Präsidialwürde. Mit dem neuen Erziehungsdirektor, Dr. Fritz Stucki, der herzlich begrüsst wurde, und mit der neu bevorstehenden Aufgabe der Schaffung eines neuen Schulgesetzes sollte auch die Leitung des Lehrervereins in andere Hände übergehen. Der endlos scheinende Kampf um Teuerungszulagen und andere Verbesserungen der Lohnverhältnisse hat unter seiner umsichtigen Führung, zu der er geradezu der am besten Geeignete war, zu einem Abschluss geführt, der die

glarnerischen Lehrer nun in dieser Beziehung wenigstens in die Mitte der schweizerischen Kollegen gebracht hat. Sein Dank gilt dem abtretenden, allzeit für unsere Sache grosszügig eintretenden Erziehungsdirektor, Landammann Dr. Heer, wie auch dem Vermittler zwischen Lehrkörper und Behörden, Dr. Brauchli. Der starke Beifall mag dem scheidenden Präsidenten als herzlich gemeinter Dank für all seine aufopfernde Tätigkeit gelten, nun, da er wieder ins Glied zurücktritt.

Die von Jakob Aebli, Ennenda, vorgelegte Kassenrechnung verzeichnet an Totaleinnahmen Fr. 3771.—, an Totalausgaben Fr. 3739.—, so dass bei einem Vermögen von Fr. 834.— ein Saldo von Fr. 32.— zu buchen ist. Der Hilfsfonds verfügt über ein Kapital von Fr. 9183.— Das Arbeitsprogramm 1952, das sich keine grossen Sprünge erlauben kann, umfasst eine längere Reihe von Lehrnachmittagen, an denen bewährte Kräfte über verschiedenste Aufgaben der Schule, über Geographie, Berufsethos, staatsbürgerlichen Unterricht, das kommende Schulgesetz, zu referieren haben. Die Berichterstattung vergass auch nicht, dem Träger des neuen Radiopreises, Kaspar Freuler, zu gratulieren, die Neuregelung der Honoraransätze in den Berufsschulen als erste Amtshandlung des neuen Erziehungsdirektors zu loben, auf die Ausstellung «Gesundes Volk» hinzuweisen und einige Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt zu empfehlen.

Vielfache Arbeit, eine ganze «Generalstabsaufgabe», ergab die Organisation des Jugendtages für die 5300 Kinder. Das restlose Gelingen dieses Anlasses, der zu einem freudigen Erlebnis wurde, hat jedoch die grosse Arbeit reichlich entschädigt. —

An Mutationen ergaben sich der Rücktritt von Kollege Andreas Seeli, Engi, dem aber volle sieben Neueintritte gegenüberstehen: Frl. Kürsteiner, Netstal, die als erste gewählte Lehrerin im Kanton hier und am Mittagessen ohne jedes Ressentiment der männlichen Partner einen Blumenstrauss entgegennehmen konnte; dann Ernst Buchli, Filzbach; J. Bäbler, Weissenberge; Guidon, Obstalden; Hansjörg Störi, Niederurnen; Heinz Zweifel, Engi, und Eggenberger, Bilten. — Als neuer Präsident wurde Fritz Kamm, Schwanden, gewählt.

Nach kurzer Pause ergriff der Gast des Tages, Oberstdivisionär Edgar Schumacher, das Wort zu seinem Referat über «Sinnbild und Beispiel im früheidgenössischen Handeln». In bestem Zivilton erinnerte er an die Frühtage der Eidgenossenschaft, an die zweihundert Jahre zwischen Morgarten und Marignano, während denen jede Generation der folgenden Schwert und Speer in die Hand zu geben hatte, weil jede ihre kriegerischen Taten aufs neue auszufechten hatte. Nicht um die Ritterehre ging es den Eidgenossen, nicht um Lohn und Beute, nicht um dumpfe Gefolgschaft im Dienst eines Lehnherren. Die grosse Idee der Gemeinsamkeit siegte zu allen Zeiten über die Enge des Geistes, über Misstrauen und Neid, bis der Sieg erfochten ward. Eigene Interessen und eigene Wünsche müssen auch heute immer wieder einströmen in den Strom eidgenössischen Denkens. Reicher Beifall dankte dem Referenten. (Wer weiss übrigens, dass er als Zivilist ein ganz reizendes «Katzenbuch» geschrieben hat?)

Beim Mittagessen stellte sich Dr. Fritz Stucki als Erziehungsdirektor in warmen Worten vor und versicherte uns seines guten Willens zu tatkräftiger Mithilfe im Erziehungswesen. *Fr.*

Neuenburg

Die Lehrer der Stadt Neuenburg verlangen zurzeit von der zuständigen Stadtbehörde, dass ihnen im Schulrat (Commission scolaire) eine Vertretung zugebilligt werde. In La Chaux-de-Fonds und Le Locle sind die Lehrer längst vertreten, und ein Lehrerdelegierter wohnt sogar im engeren Schulvorstand den Sitzungen bei. *(«Educateur» 23/1952)*

Dr. Alfred Feldmann †

An einem aufblühenden Frühlingstag wurde an seinem Wohnort, in Wettswil am Albis, mitten aus planvoller Schularbeit und aus dem Kreise einer achtköpfigen Kinderschar, Dr. Alfred Feldmann, der stadtzürcherische Gewerbelehrer, in seinem 50. Lebensjahr zu Grabe getragen.

Alfred Feldmann stammt bis ins zweite Glied zurück, väterlicher- und mütterlicherseits, aus einer ausgesprochenen Lehrersfamilie. Ursprünglich glarnerischer Abstammung, genoss er seine Jugend- und Schulausbildung in Bern, amtete in Norddeutschland und in Glarus als Lehrer für alte Sprachen und Geschichte. Die Hauptzeit seiner Lehramtstätigkeit verbrachte er an der Gewerbeschule in Zürich, zunächst an der Töchter-, später an der Mechanikerabteilung.

Wenn die Lehrerzeitung dem Andenken dieses Mannes einigen Raum gewährt, so geschieht es nicht, um seine Lebensdaten und Lebenstaten festzuhalten, sondern um daran zu erinnern, was Dr. Alfred Feldmann auch den Volksschullehrern von Zürich und einer weiteren Umgebung bedeutete. Der Verfasser dieses Nachrufes hatte als Leiter der Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung in den Jahren 1935—1947 stete Gelegenheit, mit Alfred Feldmann und seiner pädagogischen Gesamtarbeit Fühlung zu halten.

Dr. Alfred Feldmann wurde zunächst durch einen schulpolitischen Kampf in Glarus unter der Lehrerschaft der gesamten Schweiz bekannt, weil er wahrscheinlich aus schulreformerischen Gründen, entgegen dem Wunsche von Eltern und Schülern, und trotz einer Rehabilitierung durch ein Ehrengericht des schweizerischen Gymnasiallehrervereins im Jahre 1935 von der Glarner Schulbehörde ohne direkte Grundangabe weggewählt wurde. Die Stadt Zürich bot ihm im selben Jahre bis zum Schlusse seines Lebens ein für ihn geeignetes Arbeitsfeld, dem er sich voll und ganz widmete.

Unvergessen bleiben allen Teilnehmern der pädagogischen Bildungswochen in *Agnuzzo*, während der Kriegszeit von 1939—1945, die Programmgestaltungen, Referate und Diskussionsleitungen Alfred Feldmanns. Auch in der Winterarbeit der Arbeitsgemeinschaft für demokratische Erziehung hat er in ungezählten öffentlichen Zusammenkünften und Schulausstellungen sich einen Namen gemacht, neben Bruno Humm, Walter Guyer, Georg Thürer, Arnold Jaggi, Willy Schohaus und andern prominenten Schulmännern, um der wirklichen Schulreform auf die Beine zu helfen. An Hunderte von Interessenten aller Schulstufen wurden damals die Arbeitsprotokolle versandt, und das Feldmann'sche Gedankengut besitzt heute eine unvergängliche Gefolgschaft.

Unter seinen Publikationen ist vor allem sein «ABC der Wirtschaft» mit dem Versuch bildstatistischer Dar-

stellung wirtschaftlicher Zusammenhänge unseres schweizerischen Lebens für den Geographie- und Geschichtsunterricht epochemachend. Ferner dürften seine Publikationen und ernsten Versuche die Lehrerschaft beschäftigen, auf die Notengebung als eines nach seiner Ansicht niederen Gewaltmittels zwischen Lehrer und Schüler zu verzichten, und an deren Stelle die Schulgemeinschaft in einem offeneren Verhältnis zwischen Lehrer, Schüler und Eltern zu vertiefen.

So ist es gewiss, dass weitherum alle jüngeren und ältern Schulreformer, denen es nicht nur darum zu tun ist, immer und überall von sich reden zu machen, sondern ihre Schularbeit täglich zu klären und zu beleben, das Werk Alfred Feldmanns als eigene Pflicht ausbauen und fortsetzen. Er nannte es einmal zusammenfassend: «Freier Weg zu festen Zielen! Alle fortschrittlichen und zukunftsgläubigen Kräfte schweizerischer Volkswirtschaft fordern eine vermehrte Erziehung zu Selbständigkeit, Zusammenarbeit und die Förderung schwacher Begabungen. Wir suchen schon lange nicht mehr nach dem Schuldigen am Mangel an wirklicher Bildung, sondern wir müssen um so sorgfältiger die wirklich verbleibenden Möglichkeiten unserer täglichen Arbeit untersuchen und ihnen entsprechend handeln, wir wollen das Leben in unsern Schulstuben wirklich verändern, anstatt im Sinne akademischer Wortgefechte, bei denen so viele nur kritisieren und polemisieren, mit der Schule aber stehen bleiben und seufzen. Bei diesem Weg der Freiheit soll wirklich ernst gemacht werden mit der Verantwortlichkeit des einzelnen Lehrers für Inhalt und Methode. Wir müssen genau sagen können, was wir mit dieser Freiheit anfangen wollen. Insofern gibt es keinen Beruf, von dessen Trägern mehr Zucht, Klarheit und Leistung erwartet wird, wie von dem unsern. Es ist keine Frage: die Arbeit wird ins Ungemessene wachsen, aber sie wird sinnvoll und lebendig sein.»

Alfred Feldmann lebte nach dem chinesischen Sprichwort: «Herr, verbessere die Welt und die Menschheit und fange bei mir an!»

Zu früh für seine grosse Familie, zu früh für die Schule und unsere Stadt, ist der tapfere Kämpfer Alfred Feldmann von seinem Werk abberufen worden, aber es wird weiter lebendig bleiben. *Jacques Schmid.*

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstrasse 31/35

Revision der Bibliothek

Die Revision der Bibliothek und Bildersammlung findet vom 21. Juli bis 11. August statt. Der Ausleihverkehr ist während dieser Zeit eingestellt; das Lesezimmer bleibt geschlossen. Wir bitten unsere Mitglieder um Rücksendung der vor dem 14. Juli bezogenen Bücher und Bilder.

Ausstellung

Ihr Kind im Kindergarten

Fröbel-Gedächtnisausstellung

Veranstaltungen im Neubau:

Samstag, 28. Juni, 15 Uhr: *Dramatisches Gestalten.* Lehrprobe von Fräulein M. Boeschenstein, Zürich.

Mittwoch, 2. Juli, 15 Uhr: *Wir üben Ohr und Auge.* Lehrprobe von Fräulein M. Frey, Zürich.

19.30 Uhr: *Unterrichtsbilder aus der Schule der freien geistigen Arbeit.* Vortrag von Lotte Müller, der Mitarbeiterin Hugo Gaudigs in Leipzig. Veranstaltet mit der Pädagogischen Vereinigung des Lehrervereins Zürich.

Freitag, 4. Juli, 20 Uhr: *Müttersingen.* Leitung Frau K. Stern, Zürich. Veranstaltet von der Zürcher Aktion «Müttersingen».

Samstag, 5. Juli, 15 Uhr: *Die kleinen Musikanten.* Lehrprobe von Fräulein O. Sampel, Zürich.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. Samstag und Sonntag bis 17 Uhr. Eintritt frei. Montag geschlossen.

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Zürich 35

Aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Samstag, den 21. Juni 1952, in Olten.

Anwesend sind 12 Mitglieder des Zentralvorstandes und die beiden Redaktoren der SLZ sowie Herr Jak. Binder als Gast. Zwei Mitglieder fehlen entschuldigt. *Vorsitz:* Zentralpräsident Hans Egg.

1. Eine grosse schweizerische Lehrmittelfirma gibt dem Zentralvorstand bekannt, dass der Aufruf des SLV und anderer Lehrerverbände zur Berücksichtigung schweizerischer Lehrmittel usw. bei der Lehrerschaft Zustimmung und Beachtung gefunden hat.

2. Der Vorstand ist damit einverstanden, dass der Schweizerische Filmbund seine frühere Anregung zur Filmgesetzgebung wieder aufnimmt, wonach von den Spielfilmeintrittspreisen ein kleiner Betrag zugunsten des Kultur- und Schulfilmschaffens abgezweigt werden soll.

3. Der Präsident macht auf einen Informationskurs über Unesco-Fragen auf dem Gurten, vom 13.—18. Oktober 1952, aufmerksam, sowie auf zwei internationale Lehrertreffen in Wolfenbüttel, vom 29. Juli bis 7. August, und auf Schloss Hünigen (Emmental), vom 28. September bis 11. Oktober 1952.

4. Ein Aufruf der NAG zur eidgenössischen Volksabstimmung vom 6. Juli über die Rüstungsfinanzierung wird in der SLZ und im Berner Schulblatt mit einer zustimmenden Empfehlung des Zentralvorstandes erscheinen.

5. Die Sektion Schaffhausen hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, die Delegiertenversammlung 1953 durchzuführen.

6. Einem Darlehensgesuch wird entsprochen.

7. Dem Lehrerverein Zürich wird ein Beitrag an die Reisekosten eines Lehrers, der mit 4—5 Schülern an einem internationalen Lager in Ste Colombe teilnimmt, gewährt.

8. Kollege Klausener referiert über diejenigen Paragraphen der Vereinsstatuten, welche einer Revision bedürfen.

9. Herr Rektor Kilchherr, Basel, regt an, dass der SLV die Frage prüfen möge, ob nicht durch eine schweizerische Aktion dem Schweizerischen Pestalozziheim Neuhof in Birr, Mittel zur Durchführung dringlicher Bauvorhaben zugeführt werden könnten. *Sr.*

Kollegen und Kolleginnen! Tretet der Schweizerischen Lehrerkrankenkasse bei. Statuten und Beitrittsformulare sind auf dem Sekretariat in Bern oder Zürich erhältlich. Beitrittserklärungen sind an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Abteilung Krankenkasse, Zürich, Postfach Unterstrass, zu senden.

Schriftleitung: Dr. Martin Simmen, Luzern; Dr. Willi Vogt, Zürich; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6. Postfach Zürich 35. Tel. 28 08 95
Administration: Zürich 4, Stauffacherquai 36. Postfach Hauptpost. Telephon 23 77 44. Postcheckkonto VIII 889

«Strahlende Kinderaugen

sind der schönste Dank, dessen wir uns erfreuen dürfen. Wir haben an unserem ‚Pro-Juventute-Hansli' viel Freude erlebt und es bedauert, dass die Ferien schon zu Ende gehen.»

Viele ähnliche Briefe zeugen davon, dass die Aufnahme eines ferienbedürftigen Schweizer Kindes eine helfende Tat ist, die auch den Gebenden beschenkt.

Anfragen und Anmeldungen zur Aufnahme eines Schweizer Ferienkindes bitten wir zu richten an die Pro Juventute-Bezirks- oder Gemeindesekretäre oder an das Zentralsekretariat, Zürich, Seefeldstrasse 8. — Wir danken herzlich!

Stiftung Pro Juventute.

Kleine Mitteilungen

Ferienaustausch

Dr. Koulkes, Garage Flat, 33 Broadwater Down, Tunbridge Wells, *Kent*, England (1 Stunde von London und vom Meer entfernt), wünscht Wohnungstausch mit Schweizer Kollegen von Mitte August bis Mitte September (2 Erwachsene und 1 Kleinkind).

Kurse

12.—18. Oktober 1952: Ferienkurs der Schweizerischen Bambusflötengilde auf dem Herzberg
unter Leitung von Trudi Biedermann-Weber, Marlies Klinger und Herta Loele.

Auskunft erteilt Frau Biedermann-Weber, Bern, Lerberstr. 14.

Bücherschau

Lang Dr. Paul: **Stilistik und Rhetorik.** Verlag Sauerländer, Aarau, 1952. 224 S. Ln. Fr. 7.50.

Im Frühjahr 1941 erschien Langs «Stilistisch-rhetorisches Arbeitsbuch», das auf rund 300 Seiten die Stilistik der Sachprosa, der Kunstprosa und die Rhetorik behandelte. Damit waren die Zeiten vorbei, wo ein Mittelschüler seinen Aufsatz einfach mit einer schlechten Note zurückerhielt und allenfalls noch mit der Mahnung, in Zukunft besser zu schreiben; in 200 Uebungen lernte er die Sprache anderer verständnisvoll betrachten und seine eigene Ausdrucksfähigkeit schulen. — Dass jetzt das 12. bis 16. Tausend dieses Werkes herausgegeben werden kann, ist für Verfasser und Benützer ein gutes Zeichen. Die neue Ausgabe ist etwas gekürzt (besonders, weil das rein Grammatische jetzt in einem separaten Band vorausgeht) und stellenweise umgearbeitet, vor allem im Teil C (Uebungen zur Stilistik des Satzes). — Ein übersichtliches Inhaltsverzeichnis und ein vorzügliches Register machen das Lehrmittel zu einem wirklichen Arbeitsbuch; dazu kommt für Lehrer und Autodidakten ein Schlüssel (brosch. Fr. 5.20). Wer irgendwie mit der Sprache zu tun hat, sollte dieses Buch für sich durcharbeiten. Das bedeutet Genuss und Gewinn zugleich. *T. M.*

Fisch Samuel: **W. A. Mozart.** Musikverlag zum Pelikan, Zürich. 46 S. Brosch.

Dem reizenden Heft über Haydn lässt der bekannte Musikpädagoge in der Reihe «Biographien für den Musikfreund» eine ebenso leicht lesbare wie fesselnde Einführung in Leben und Werk Mozarts folgen. Zahlreiche Notenbeispiele und Abbildungen bereichern die sympathische Broschüre, die «dem Musikfreund und der Jugend gewidmet» ist. — Weitere Musikerbiographien sind in Vorbereitung. *eb.*

Spitteler Carl: **Prometheus und Epimetheus.** Artemis-Verlag, Zürich. 322 S. Dünndruck. Leinen.

Spittelers Erstling ist heute, im Zeitalter des ungefügen Wortes, nicht weniger «unzeitgemäss» als damals, als das Versepos in der Blütezeit des Naturalismus (1881) erschien. Das Werk des sprachgewaltigen Dichters über den Kampf von Seele und Welt, von Prometheus und Epimetheus, hat uns heute wie damals vieles zu sagen, wenn auch sein Wirkungskreis klein bleiben muss. Die erhabene Gestalt des «stillen Dulders» Prometheus, der kompromisslos seinen steinigen Weg geht, kennzeichnet das Schicksal des Idealisten in seiner Zeit. Das Werk ist als handlicher, schön ausgestatteter Dünndruckband erschienen. *fh.*

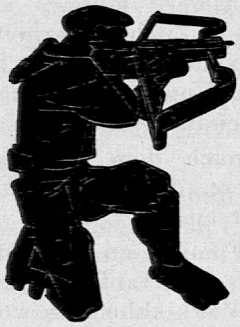
Grüger Heribert: **Liederfibel.** Brentanoverlag, Stuttgart. 18 ganzseitige Bildtafeln in Achtfarbendruck. Karton. Preis: DM 5.50. Handexemplar für den Lehrer DM 3.70 (einschliesslich Porto).

Die neu aufgelegte Liederfibel macht in reizenden, dem kindlichen Auffassungsvermögen angepassten zeichnerischen Einfällen Notenhöhe und Notenwerte bekannter Kinderlieder anschaulich. Von Müttern und allen, die sich um den ersten musikalischen Unterricht kümmern, wird dieses originelle Liederbuch mit Freude verwendet werden. Die bunten Liederbilder eignen sich auch vorzüglich zur Kopie auf der Wandtafel. *fms.*

Schweizerische Mobiliar
FEUER - EINBRUCH - VELODIEBSTAHL
GLAS - WASSER VERSICHERUNGEN
Agenturen in allen Ortschaften

Mit Zitronenessig

Citrovin
sind Ihre Salate und sauren Speisen feiner und bekömmlicher. —
Für den Familientisch wählen Sie die MAYONNAISE mit Citrovin, Marke «Nünalphorn» CITROVIN AG ZOFINGEN

Tellspiele Altdorf

Sonntag, 6. 20. 27. Juli
3. 10. 17. 24. 31. August
7. 14. 28. September
(Beginn 13.15)
Samstag, 9. 23. August
(Beginn 19.30)
Inszenierung: Marc Doswald
Platzpreise: Fr. 4.- bis 10.-
Für Schulen und Gesellschaften Ermässigung
Auskunft: Tellspiel-Büro Altdorf-Uri Tel. 109

Schulgemeinde Betschwanden GL
Die durch Demission des bisherigen Inhabers freigewordene 194
LEHRSTELLE
an unserer Primarschule (Gesamtschule) wird hiemit zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Gehalt das gesetzliche. Besonders günstige Wohnungsbedingungen.
Anmeldungen sind bis Montag, den 30. Juni 1952, zu richten an den Präsidenten des Schulrates, Herrn Pfr. **Chr. Walkmeister** in **Betschwanden,** der auch zu jeder Auskunft bereit ist.
Betschwanden, den 16. Juni 1952. **Der Schulrat.**

An der **Unterschule** (1. und 2. Klasse) in **Hauptwil TG** ist die 198
Lehrstelle
auf Beginn des Wintersemesters neu zu besetzen. Staatlich geregelte Besoldung. Schöne neue Wohnung mit Zentralheizung vorhanden.
Katholische Bewerberinnen wollen sich bitte unter Beilage der notwendigen Zeugnisse bis am 8. Juli melden beim Schulpräsidenten Herrn **K. Epper,** Freihirten, **Hauptwil.**

Gesucht Ferienkolonie

für die Zeit vom 23. August bis 18. September 1952 im Ferienheim **Giebelegg** ob Riggisberg (Kt. Bern), 1100 m, geschützte, aussichtsreiche Lage, Waldnähe, geeignete Spazierwege. Sehr günstig für Kolonien mit Kindern von 8 bis 16 Jahren. 40—45 Plätze, Betten, gute Küche, günstiger Preis. 199 P 21825 On

Auskunft erteilt die **Ferienversorgung Aarburg** (Aargau).

Primarschule Meilen

Auf Beginn des Schuljahres 1953 sind an der Unterstufe und Mittelstufe Meilen

je eine neue Lehrstelle

zu besetzen, unter dem Vorbehalt der Genehmigung durch die Oberbehörde. Besoldung: freiwillige Gemeindezulage von 1500—2500 Fr. (Ledige 300 Fr. weniger), Kinderzulage von 100 Fr. pro Kind, Teuerungszulage von 17 % auf obigen Ansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Versicherung der Ortszulage ist in Vorbereitung. 197

Bewerber(innen), die im Besitze des zürcherischen Lehrerpatentes sind, sind gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage eines handschriftlichen Lebenslaufes, der Zeugnisse sowie des Stundenplanes bis Ende August 1952 dem Schulpräsidenten, Herrn **H. Pfister**, Verwalter, **Meilen**, einzusenden.

Meilen, den 26. Juni 1952. **Die Schulpflege Meilen.**

Schulgemeinde Luchsingen / GL

Wir suchen für die neu zu errichtende 3. Lehrstelle für den Unterricht an der ersten und zweiten Primarschulklasse 192

Lehrer oder Lehrerin

wenn möglich mit Glarner Patent.

Antritt: August 1952.

Anmeldungen sind bis zum 30. Juni an den Präsidenten des Schulrates, **M. Walcher-Hefti**, zu richten.

Der Schulrat Luchsingen

Hochschüler (phil. I) der Universität Zürich **sucht** während der kommend. gr. Semesterferien für die Zeit einer RS. oder eines WK.

STELLVERTRETUNG

an Primar- od. Sekundarschule. Ausweise für prakt. Betätigung an genannt. Schulstufen sind vorhanden. — Off. unter Chiffre SL 196 Z an die Administrat. der Schweiz. Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Junger, tüchtiger Reallehrer

sprachlich-historischer Richtung, sucht auf kommenden Herbst Lehrstelle an gut fundierter Privatschule.
Offerten unter Chiffre SL 200 Z an die Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Postfach Zürich 1.

Kinderwagen / Stubenwagen
Kinderbetten
Schränke / Kommoden
Rohrmöbel
Günstige Preise!
Täuber
Schipfe 24/26
Zürich
b. d. Uraniabrücke

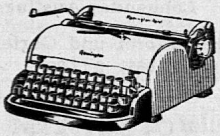
Musik
G. BESTGEN
John
BERN, Marktgasse 8 Tel. 2 36 75
Spezialgeschäft für sämtl. Musikinstrumente und Reparaturen

Seit 40 Jahren
erteilen wir Darlehen
ohne Bürgen
Absolute Diskretion
Prompte Antwort
Bank Prokredit Zürich
St.-Peterstrasse 16
OFA 19 L

Neue Foto-Apparate
aller bekannten Marken zu interessanten Bedingungen auf **Teil-Zahlung.** Verlangen Sie die komplette Prospektmappe (gratis)
Foto-Bischof, Brissago

Zuverlässige, erfolgreiche
Ehevermittlung
durch **Frau G. M. Burgunder**
a. Lehrerin
Postfach 17 **Langenthal**

Mit nur
Fr. 25.— Miete
pro Monat
können Sie eine
der modernsten
Klein-Büromaschinen
anschaffen
Remington-Privat



Bei Kauf wird bezahlte
Miete voll angerechnet
★
Unverbindl. Vorführung
und Probestellung durch
REMINGTON RAND AG
Aarau: Bahnhofstrasse 33
Basel: Elisabethenstr. 40
Bern: Marktgasse 19
Chur: Obere Gasse 19
Solothurn: Stalden 5
Zürich: Bahnhofstrasse 46
Vertreter in allen grössern
Orten der Schweiz

Bewährte Schulmöbel

solid
bequem
formschön
zweckmässig

Basler
Eisenmöbelfabrik AG
SISSACH/BL

Sissacher
Schul Möbel

Hier finden Sie ...

DIE GUTEN HOTELS, PENSIONEN UND RESTAURANTS

APPENZELL

Berggasthaus Seealpsee

Gut bekanntes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Tadellose Verpflegung, bescheidene Preise. Massenlager. — Gondelfahrten. Telephon 8 81 40. Besitzer: **Joh. Dörig-Koller.**

Schulreisen und Vereinsausflüge

Die

Rorschach-Heiden-Bergbahn

führt in ideale Ausflugs- und Wandergebiete

Schweizer. Gesellschafts- und Schulfahrtentarif

WEISSBAD (App.) «GEMSLI» 100jährige Tradition.
Gasthof und Metzgerei Bahnhofrestaurant Tel. (071) 8 81 07

Ideales Ausflugsziel für Vereine, Schulen und Gesellschaften. Schöne Zimmer. Prima Verpflegung. Massenquartiere. Mässige Preise. Wunderbarer Garten u. Gesellschaftsräume mit herrlicher Aussicht. Prospekte. Mit höflicher Empfehlung: **J. Knechtle.**

ST. GALLEN

Hast Du Hunger und Durst, trink — und iss eine gute Wurst!

Gasthof und Metzgerei zur Krone Nesslau

Jak. Forrer Telephon (074) 7 39 02

Lohnendes Ausflugsziel: **Rapperswil . Hotel Speer**

mit Konditorei und Garten. Bestbekannt: Preiswert.
Telephon (055) 2 17 20. **Familie Hämmerli.**

VOLKSHEIM RAPPERSWIL

Altbekanntes, alkoholfreies Restaurant — Morgen-, Mittag- und Abendessen — Gesellschaftssäle — Geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein. Telephon (055) 2 16 67.

ST. GALLEN **Sonne Rotmonten**

Nähe Wildpark Peter und Paul — Café-Conditorei, Bäckerei, das dankbare Reiseziel für Schulausflüge. Verlangen Sie Offerte.
M. Widmer. Telephon (071) 2 83 42.

Gesund werden — gesund bleiben

durch eine Kräuter-Kur im ärztl. geleiteten Kurhaus Bad Wangs. Tel. (085) 8 01 11
Prospekte durch den Besitzer **M. Freuler.**

SCHAFFHAUSEN

Neuhausen am Rheinfall Oberberg

Alkoholfreies Restaurant und Hotel. Die Gaststätte für jedermann. Schöne Gartenterrasse. Besonders geeignet für Verpflegung und Zwischenverpflegung von Schulen. 26 Betten und 20—30 Massenlager. Telephon (053) 5 14 90. K 1914 B

SCHAFFHAUSEN **Restaurant Schweizerhalle**

bei der Schifflände. Nähe Munot. Parkplatz. Gartenrestaurant u. grosse Säle für Schulen, Hochzeiten u. Vereine. Tel. (053) 5 29 00.
W. Rehmann-Salzmann, Küchenchef.

Gasthaus Zunfthaus z. Rose «obere Stube» Stein a. Rh.

Beliebter Aufenthaltsort für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Ia Küche und Keller. Zimmer mit fl. Wasser u. Zentralheizung. Eigene Metzgerei. Bes.: **E. Schnewlin-Haldimann.** Tel. (054) 8 61 75.

STEIN a. Rh. **Alkoholfreies Restaurant Volksheim**

bei der Schifflände, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.
Telephon (054) 8 62 28.

ZÜRICH

EGLISAU GASTHOF KRONE

Terrasse und Gartenwirtschaft direkt am Rhein

Wunderschöner Ferienaufenthalt. Saal für Vereine und Hochzeiten. Spezialität: Prima Fischküche, Bauernspezialitäten. Garage.
Telephon (051) 96 31 04. Familie Greutmann-Schwenk.

Ein guter Gedanke! ... die nächste Schulreise mit der

SÜDOSTBAHN

Linien: Wädenswil—Einsiedeln
Rapperswil—Biberbrugg—Arth/Goldau

sei es als **Durchgangsfahrt vom Zürichsee, vom Zürcher Oberland, von der Ost- und der Nordostschweiz nach dem Vierwaldstättersee und dem Tessin oder umgekehrt** oder zum Besuche der nachstehenden überaus lohnenden Ausflugsziele wie **Einsiedeln—Sihlsee, Hochstuckli, Etzel, Käsernalp-Drusberg, Oberiberg-Ibergeregg, Mythen, Wildspitz usw.**

Direkte Züge Romanshorn—St. Gallen—Rapperswil—SOB—Goldau—Luzern und umgekehrt.

Mit der **Sesselbahn** von Sattel nach dem **Hochstuckli (1569 m),** einem der schönsten Ausflugsziele der Zentralschweiz. Herrlicher Rundblick; prächtige Höhenwanderungen.
Stark verbilligte Taxen für Schulen und Gesellschaften.

Auskünfte, Wanderkarten und Prospekte durch die Schweizer. Südostbahn in Wädenswil, Tel. (051) 95 61 57.

MEILEN **Hotel Löwen**

Nächst der Fähre. Altrenommiertes, gutgeführtes Haus. Grosse u. kleine Säle für Vereine und Gesellschaften, **Schulausflüge** und Hochzeiten. Erstkl. Küche und Keller. Prächtiger Garten, direkt am See, Stallungen. Tel. 92 73 02. **Frau Pfenninger.**

ZÜRICH Die alkoholfreien Kurhäuser

ZÜRICHBERG Tel. (051) 34 38 48
Orellistrasse 21, Zürich 7

RIGIBLICK Tel. (051) 26 42 14
Krattenturmstrasse 59, Zürich 6

empfehlen sich für kürzere oder längere Aufenthalte. Herrliche Lage am Waldesrand. Stadtnähe mit guter Tramverbindung. Verschied. Pensionsarrangements

Verlangen Sie bitte Prospekte

AARGAU

Baden **Thermal-Badhotel Blume**

150 Jahre Tradition. — Bevorzugte, ruhige Lage — Komfortables Haus — Gepflegte Küche — Thermalbäder im Hotel. Bitte verlangen Sie unsern ausführlichen Prospekt. — Tel. (056) 2 55 69.
M. Kuhn-Borsinger, Bes.; Frau **F. Schobinger,** Dir.

Biberstein **Restaurant «Aarfähre»** Tel. (064) 2 22 10 empfiehlt seine **Fisch-Spezialitäten** sowie **guete Zobig.** Prima Küche u. Keller. Frau **Schärer-Baumann, «Aarfähre», Biberstein.**

BONISWIL **Neues Hotel Seetalerhof**

b. Schloss Hallwil a. Hallwilersee. — Grosse Lokalitäten für Hochzeiten u. Gesellschaften. Eig. Konditorei, Tea Room, Kegelbahn, gr. Parkplatz, Garagen. Alle Fremdenzimmer mit fliess. Wasser. Pensionspreis von Fr. 10.50 an. Reine Butterküche.
Ihr ergebener Gastwirt **R. Fehlmann-Blättler.**

Laufenburg am Rhein
Hotel «Bahnhof»

empfiehlt sich für Schulen und Vereine.
C. Bohrer-Hürlimann — Telephon (064) 7 32 22.

MUMPF

Hotel Solbad «Sonne» am Rhein

das Haus, das Ihrem Wunsch entspricht! Solbäder — Kohlensäurebäder — Wickel — Fango — Massagen.

Grosser Kurgarten — Ruhige, sonnige Lage.
Rheinterrasse — Pension ab Fr. 11.— — Prospekte

Telephon (064) 7 22 03 **F. Hurt-Klein.**
P 01005 Q

SOLOTHURN

Zuerst Weissenstein, dann

Restaurant Tannegg • Station im Holz • Lommiswil

Telephon (065) 6 80 82

beliebtes Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. ¼ Stunde vom Sesselilift Weissenstein. Wundervoller Waldfussweg. Prima Küche. Konkurrenzlose Preise. Fragen Sie unverbindlich an und äussern Sie Ihre Wünsche. P 5066 Sn
Mit höfl. Empfehlung **Fam. Schneeberger-Bracher.**

Wirtschaft und Pension HINTER-WEISSENSTEIN

bei Solothurn, zirka 30 Minuten von Endstation Sesselbahn erreichbar, empfiehlt sich den Schulen für gute Mittagessen und Zvieri. Tel. (065) 6 50 07 Gänsbrunnen. **R. Bartlome-Sutter.**

Weissenstein

Sesselbahn ab Oberdorf SO. Direkte **Kollektivbillette für Schulen ab allen Stationen.** P 225 Sn
Prächtige Aussicht. Modernisiertes Kurhaus.

Panorama Mittelland, Alpen vom Säntis bis zum Montblanc. Jurawanderungen. **Lebendige Geographie.** Massenlager. Gute und billige Verpflegung. OFA 1756 S
Theo Klein. Telephon (065) 2 17 06.

GLARUS

BRAUNWALD

Hotel-Pension Tödiblick ★ Pension Sunnehüsli

1400 m ü. M. Schulen bestens empfohlen.
A. Stuber-Stahel. Tel. 7 22 36.

Berggasthaus und Pension Orenplatte

Braunwaldterrasse, 1371 m ü. M. Heimeliges Berghaus für Ausflug, Wochenende u. Ferien. Matratzenlager für Schulen. Preise a. Anfr. Beste Empfehlg. **Hs. Zweifel,** Post **Diesbach** GL. Tel. (058) 7 21 39.

SCHULREISE 1952:
Glarus — Klöntal — Vorauen — Pragelpass — Schwyz
Erstklassige Verpflegung und Unterkunft:
GASTHOF VORAUEN hinten am Klöntalersee
GAST- und KURHAUS RICHISAU an der Pragelroute

URI

SBB reduziert nochmals für Schulen.

Jetzt ins herrliche
Maderanertal (Uri)
wandern unter Gletschern und zwischen Wasserfällen, über Wildbäche und Alpenrosenhänge.
Im Kurhaus-Hotel (1354 m)
sind Lehrer und Kinder wie daheim. Schreiben Sie dem Besitzer **Jos. Indergand,** Tel. 9 68 22 (auch Hotel «Weisses Kreuz», Amsteg). P 7185 Lz

SCHWYZ

ARTH-GOLDAU **Bahnhofbuffet**

empfiehlt sich den tit. Vereinen und Schulen bestens. Rasch, gut und preiswert. Telephon (041) 81 65 66. **A. Simon.**

ARTH-GOLDAU **Hotel Steiner-Bahnhofhotel**

Tel. (041) 81 63 49. 3 Minuten von Naturtierpark. Gartenwirtschaft, Metzgerei, empfiehlt speziell Mittagessen und Kaffee, Tee usw. Reichlich serviert und billig.

ETZEL-KULM 1100 m über Meer

Sehr lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine und Schulen. Praktisch in Verbindung mit Einsiedeln und Rapperswil. Kürzester Aufstieg von Station Schindellegi. — Telephon (051) 96 04 76.
Höflich empfiehlt sich **K. Schönbächler.**

Sporthotel und Kurhaus Stoos

ob Schwyz 1300 m ü. M.

Sesselilift auf Frohnalpstock. Gepflegte Butterküche. Das heimelige Familienhotel im Herzen der Zentralschweiz. Spezialarrangements für Schulausflüge.
Dir.: **Jean Suter.**

Adelboden

Herrliche Schulreisen mit der neuen Sesselbahn nach **Schwandfeldspitz** (2029 m)

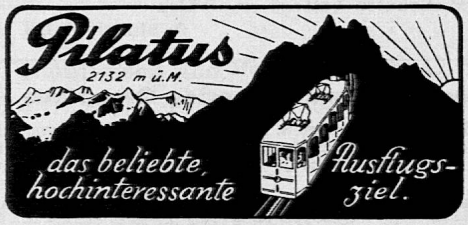
Fahrpreise Bergfahrt Fr. 1.50 Retour Fr. 1.80
Schulen alle Altersklassen Telephon 9 41 06

Hotel Alpenblick
alkoholfrei

Stoos ob Schwyz
Telephon (043) 3 11 24

Für Ihre Schulausflüge Stoos-Frohnalpstock empfehlen wir uns für erstklassige Verpflegung. Schulen und Vereine Spezialpreise. Das geeignete Haus für schöne Ferien. Platz für 60 Personen.
Emil Zuppiger.

VIERWALDSTÄTTERSEE



BRUNNEN **Speise-Restaurant Helvetia**
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bestens. Grössere u. kleinere Lokalitäten für Schulausflüge. **Fam. Walker-Eckert.** Tel. 78.

Gut geführte Hotels: Mässige Preise.

Hotel Metropol am See **Brunnen Vierwaldstättersee**
Grosse Terrasse und Restaurant. Empfiehlt sich bestens für Vereine und Schulen. — Telephon 39.

Hotel Weisses Kreuz
Grosses Gartenrestaurant für Schulen und Vereine. — Selbstgeführte Küche. Telephon 36. **Familie Hofmann.**

Bürgenstock
900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern—Bürgenstock retour: I. Stufe Fr. 1.75, II. Stufe Fr. 2.60.
Parkhotel Bahnhof-Restaur.
Grosse Säle (600 Personen). 165 m hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug in Europa) 50 Rp. Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. Eigenes Motorschiff für Exkursionen (bis 350 Schüler). Plakate und Prospekte gratis durch Zentralbüro Bürgenstock, Luzern, Tel. (041) 2 31 60. OFA 6313 Lz

LUZERN
Besuchet unsere Alkoholfreien:
WALDSTÄTTERHOF **beim Bahnhof**
KRONE **am Weinmarkt**
Günstig für Schulen und Vereine. Billige Preise, gute Küche. Stiftung der Sektion Stadt Luzern des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins.

WEGGIS
SCHÖNSTE FERIEN AM SEE

LUZERN

Höhen-Kurort Seewen-Alp
1720 m ü. M., ob Flühli, Bahnstation Schüpfheim, Autoverbindung ab Schüpfheim bis 1 Stunde vor das Kurhaus. Gesunder, voralpiner Ferienaufenthalt, schönes Tourengebiet, Spazierwege, Tannenwälder, Seebad, Rudern und Fischen. Pension Fr. 11.—. Prospekte. Tel. (041) 86 61 67. **Familie Seeberger-Meyer.**

UNTERWALDEN

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die **Jochpasswanderung.**
Route Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen (Aareschlucht)
Im Kurhaus FRUTT am Melchsee 1920 m ü. M.
essen und logieren Sie sehr gut und preiswert. Herrliche Ferien. Neues Matratzen- und Bettenlager. Heimelige Lokale, **SJH.** Offerte verlangen, P 7120 Lz
Tel. Frutt (041) 85 51 28 **Bes. Durrer & Amstad**

BERN

ADELBODEN **Pension Hari**
Billiges Uebernachten für Schulen im Matratzenlager der Pension Hari. 2 Räume, 25 bis 30 Schlafstellen. Preis Fr. 1.50 pro Person. Es empfiehlt sich **Die Leitung.**

AXALP 1540 m ü. M. ob Brienz **Kurhaus AXALP**
Postauto ab Brienz-Endstation. Ein sonniges Ferienplätzchen in schönster Natur. Pension ab Fr. 11.50. Beste selbstgeführte Küche. Prospekte. Tel. 2 81 22. **Familie Rubin.**

Giessbach
am Brienzersee 720 m ü. M.
Die berühmten 300 m hohen Wasserfälle. Das ideale Ausflugsziel für Schulen und Gesellschaften. Prachtvoller Spazierweg nach Iseltwald (1½ Stunden).

Park-Hotel Giessbach
Telephon 2 84 84
Restaurations- u. Aussichtsgarten für 500 Personen. Spezielle Schülermenüs. Prospekte und Exkursionskarten werden den Herren Lehrern gratis abgegeben.
OFA 6313 Lz

GRINDELWALD **Hotel Oberland**
Machen Sie Ihre Schulreise über Grindelwald, so verpflegen Sie sich im schattigen Garten oder auf der Terrasse des **Hotel Oberland,** 2 Minuten vom Bahnhof. Mässige Preise. Telephon 3 20 19.
Mit höflicher Empfehlung **Fam. Hans Balmer-Jossi.**

GRINDELWALD **Touristenhotel Wetterhorn**
Touristenhotel Wetterhorn am obern Gletscher - Prächtiger Ort für Aufenthalt - **Neues Matratzenlager** - Neue imposante Treppenanlage über den Nollen zur Eisgrotte - Neuer Autokurs.
Höflich empfiehlt sich: **Familie Moser-Schild.**

MEIRINGEN **Hotel Weisses Kreuz**
Geeignete Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Vorzugspreise. Reichhaltige, gute Verpflegung. **Familie Mettler,** Tel. 19.

MÜRREN **Hotel Eiger**
1650 m ü. M.
Für genussreiche Bergferien. Komfortabel, vorzügliche Verpflegung. — Pauschalwoche: Fr. 120.— bis 130.—.
A. von Allmen-Isele. — Tel. 4 13 37.

FREIBURG

MURTEN **Hotel Enge**
Das Haus für Schulen und Gesellschaften. Grosse Räume, grosser Garten, mässige Preise. Bes. **E. Bongni,** Küchenchef. Tel. 7 22 69.

NEUENBURG

Petit Hôtel Chaumont sur Neuchâtel
Altitude 1150 m. **R. Studzinski-Wittwer.**
Soupe, boissons, piques-niques autorisés, prix modérés.

Besuchen Sie den

Lac des Brenets

und den

Saut du Doubs

Schulausflüge:

Fahrten auf dem See mit modernen Pullmannmotorbooten
Spezialpreise für Schulen

Das Restaurant du Doubs stellt für **Picknicks am Ufer des Lac des Brenets** Tische und Bänke zur Verfügung; grosser Parkplatz 50 m von der Landestelle entfernt

Prospekte und Auskünfte:

Droz-René

Restaurant du Doubs, Pré du Lac, **Les Brenets**
Kanton Neuenburg Telephon (039) 3 30 79

WALLIS

Sport-Hotel Wildstrubel **Gemmipasshöhe 2322 m**

Telephon (027) 5 41 01. — Der Gemmipass ist begehbar. — Spezialpreise für Schulen und Gesellschaften. — Prospekte und Preislisten zur Verfügung. OFA 1125 A **Fam. de Villa.**

TESSIN

Casa Coray **Agnuzzo-Lugano**

das ideale Haus für Schulen und Gesellschaften. Tel. (091) 2 14 48.

Jugendherberge Bissone

Strasse Lugano – Chiasso Tel. (091) 3 71 64.

Badegelegenheit, 70 Schlafplätze, Tagesräume, grosse Küche für Selbstkocher oder Verpflegung durch uns. AS 248 Lu
Wir besorgen für Sie: den fakultativen Halt der Kursschiffe in Bissone, Pullmanboote bis 40plätzig für Zubringerdienst und Seerundfahrten zu Spezialpreisen. **Familie Streuli.**

Locarno **Hotel Zürcherhof am See**

Das angenehme Ruheplätzchen für Sie; jeder Komfort.
Telephon (093) 7 16 17.

LOCARNO **Hotel International**

zentral und doch ruhig gelegen, 2 Minuten von See und Dampfschiffstation. — Es empfiehlt sich und erteilt auf Wunsch gern nähere Auskunft: **Fam. Heim,** Telephon (093) 7 12 19.

LUGANO **Hotel Brünig**

im Zentrum, Nähe See, Tel. 2 18 30. — Bekannt für gutes Essen. **Sommer-Restaurant «Casa My» - Grotto Elvezia** am Seeweg nach Gandria. Besitzer: **E. Zuleger.**

Wenn nach **LUGANO,** dann ins

Tea-Room Buri, Lugano

Via E. Bossi 9. — Geeignet und empfohlen für Schülerverpflegung.

LUGANO **Canova**

beim Kursaal. Tel. 2 30 16. Das kleine Haus, das sich grosse Mühe gibt! Gepflegte Küche und Keller. Zimmer mit fliessendem kaltem und warmem Wasser. Schüler-Menus von Fr. 2.— an.
Prop. **G. Ripamonti-Brasi.**

LUGANO **Kochers Hotel Washington**

Gutbürgerliches Haus, erhöhte, ruhige Lage, grosser Park, Lift, fliessendes Wasser. Vorteilhafte Pauschale. Prima Küche und Keller. Tel. 2 49 14. **A. Kocher-Jomini.**

LUGANO **Pension Zurigo Garni**

Pestalozzistr. 13, Tel. (091) 2 15 67. Neue Leitung: **E. Cerutti.**

Gotthard-Hospiz **Hotel Monte Prosa**

2114 m ü. M.

Lohnender Ausflugsort für Schulreisen. Gute Postauto-Verbindungen. Gute bürgerliche Küche. Tel. (094) 9 22 35. **Em. Lombardi.**

San Salvatore Bahn

Schönster Ausflug von Lugano . Spezialpreise für Schulen

GRAUBÜNDEN

AROSA **Alpenblick**

Ferienlager für 25 Personen, mit Kochgelegenheit, Fr. 2.50 p. Tag. **E. Wisler,** Alpenblick, **Arosa.** Tel. (081) 3 14 28. — Pensionspreis Fr. 13.50 alles inbegriffen.

AROSA **Hotel Brüggli**

empfiehlt sich für Ferien. Vorzügliche Verpflegung. Pension ab Fr. 16.—.

VINADI (Unterengadin) **Touristen- und Gasthaus**

1050 m ü. M., 2 km von der Grenze, Nähe Wald- und Hochwildgebiet. Mässige Preise, auch Zimmer zu vermieten. Garage. Postauto nach Schuls (23 km), nach Samnaun und nach Tirol.
M. Janett, Telephon (084) 9 41 52.

Parkhütte Varusch **Nationalpark**

am Nationalpark, 1 Stunde zu Fuss von Station S-chanf Rh. B. (Engadin). Wildreiches, prächtiges Tourengebiet. Führungen. Gute Küche und Keller. Restaurant. Betten und Lager. Pension 10 Fr. Für Schulen und Vereine spez. Preise.
Familie Signorell, Post S-chanf.

BEZUGSPREISE:

		Schweiz	Ausland
Für *Mitglieder* des SLV	jährlich	Fr. 14.—	Fr. 18.—
	halbjährlich	„ 7.50	„ 9.50
Für *Nichtmitglieder*	jährlich	„ 17.—	„ 22.—
	halbjährlich	„ 9.—	„ 12.—

Bestellung direkt bei der Redaktion. *Postcheck der Administration VIII 889.*

INSERTIONSPREISE:
Nach Seiteneinteilung, zum Beispiel: 1/32 Seite Fr. 10.50, 1/16 Seite Fr. 20.—, 1/4 Seite Fr. 78.— + Teuerungszuschlag. Bei Wiederholungen Rabatt ● Inseratenschluss: Montag nachmittags 4 Uhr ● Inseratenannahme: *Administration der Schweizerischen Lehrerzeitung, Stauffacherquai 36, Zürich 4,* Postfach Zürich 1 ● Telephon (051) 23 77 44.

- warm
- heimelig
- praktisch
- preiswert

Thoblo

ist das **Schulmöbel** aus Holz. Feste und verstellbare Modelle. Verlangen Sie Prospekte und Offerten.

FERD. THOMA Möbelwerkstätten
gegr. 1868 Tel. (051) 2 15 47 **JONA/SG**

DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR HERRENMODE

Fein-Keller & Co.
Bahnhofstr. 84, Zürich

Sihlporte-Talstrasse 82

Alder & Eisenhut AG

Turn-, Sport- und Spielgerätefabrik
Küsnacht-Zch. Tel. (051) 91 09 05
Fabrik **Ebnat-Kappel**

Sämtliche Geräte nach den Vorschriften der neuen Turnschule

Direkter Versand ab Fabrik

SPARKASSE DER STADT ZÜRICH

Bahnhofstrasse 3 Gegr. 1805 Eingang Börsenstrasse

- Annahme von Geldern auf Sparhefte
- Gewährung von Baukrediten
- Übernahme von I. Hypotheken
- Vermietung von Schrankfächern

Fahnen jeder Art

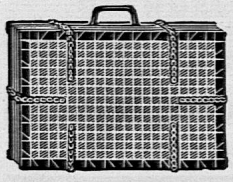
Fahnenfabrik Hutmacher-Schalch AG Bern Tel. 2 24 11

Stiep

SCHUHHAUS ZUR BLUME
VORSTADT 11, SCHAFFHAUSEN

Die vorteilhaftesten Artikel der verschiedenen **Schweizer Fabriken** in reicher Auswahl zu günstigen Preisen.

GITTER - PFLANZENPRESSEN



46/31 cm, verstellbar, mit solidem Griff, schwarz lackiert, Fr. 27.—; leichte Ausführung, 42 × 26 cm, 4 Paar Ketten mit Griff, Fr. 15.60.

PRESSPAPIER (grau, Pflanzenpapier), gefalzt, 44/29 cm, 500 Bogen Fr. 42.60, 100 Bogen Fr. 9.40.

Herbarpapier (Umschlagbogen), gefalzt, 45/26 cm, 1000 Bogen Fr. 85.—, 100 Bogen Fr. 11.50.

Einlageblätter, 1000 Blatt Fr. 42.—, 100 Blatt Fr. 5.40.

Landolt-Arbenz & Co AG Zürich . Bahnhofstr. 65

PERLY

DAS LIMONADENPULVER IM BEUTEL

Einfachste Zubereitung

Inhalt des Beutels in 1 Liter frischem Wasser lösen

35 Rp. **Billig und ausgiebig** **35 Rp.**
1 Liter 35 Rappen

Für jeden Geschmack

Aroma Grapefruit, Aroma Orange, Aroma Himbeer, Aroma Citron

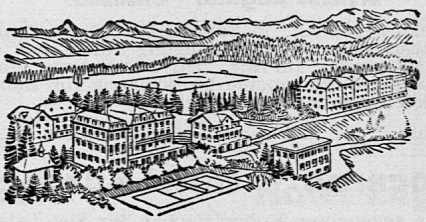
Für Arbeit, Sport und Tisch . . .
stets herrliche Limonade: PERLY!

CH. WUNDERLI SA. MONTREUX

Voralpines Knabeninstitut

Montana Zugerberg

1000 m über Meer



Internationale Schule mit allen Unterrichtsstufen. — **Beginn des neuen Schuljahres: 10. September 1952.**

FERIENKURSE **Juli — August — September**

Vormittags Unterricht (Sprachen, Nachhilfe in allen Schulfächern), nachmittags Sport, Spiel, Ausflüge.

Nähere Auskunft und Prospekte durch den Direktor Dr. J. Ostermayer, Tel. (042) 4 17 22.

P 1351 Lz

Blockflöten

HERWIGA

die Qualitätsmarke
für hohe Ansprüche

Erhältlich in allen guten Musikgeschäften

Schulmöbel aus Holz und Stahlrohr

zählen zu unseren

Spezialitäten

Jahrzehntelange Erfahrung bürgt
für gute Beratung

F. TÜTSCH & CIE.

KLINGNAU (AG)

Telephon (056) 5 10 17 und 5 10 18

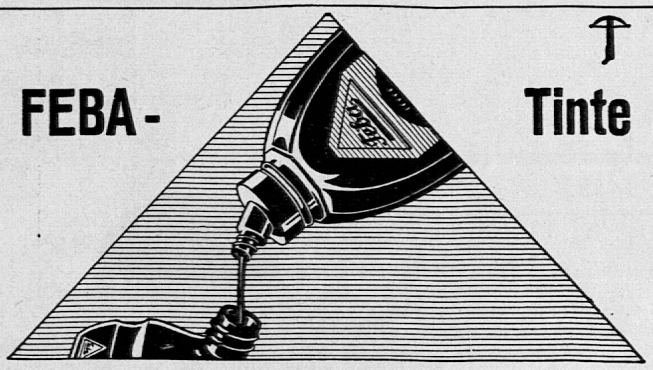
Gegründet im Jahre 1870

Die neue gediegene Schulwandtafel

die Sie 100%ig befriedigt

Tellistrasse, Büro: Rain 35 Telephon (064) 2 27 28

FEBA - Tinte



In Spezialflaschen mit praktischem Ausguss!

In allen Papeterien erhältlich

Dr. Finckh & Co. - Akt. Ges. - Schweizerhalle

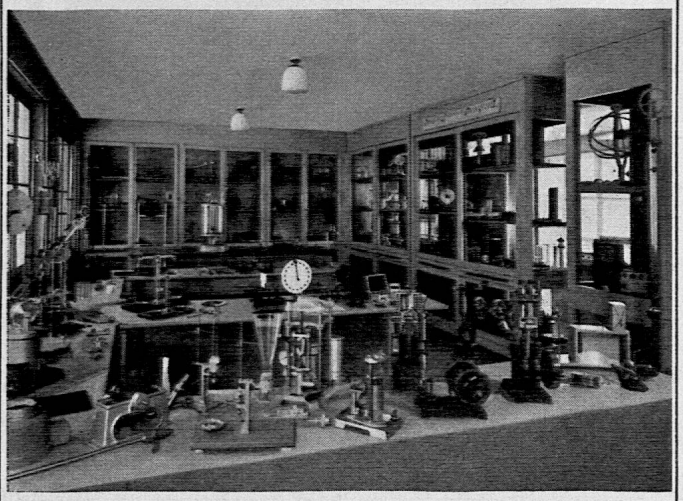
Klichés für Qualitätsdrucke

SCHWITTER A.G

BASEL/ZÜRICH

Auch der Lehrer bevorzugt
Schweizer Qualitätswaren

zeitgemässer Physikunterricht
mit zeitgemässen Geräten . . .



Ein Besuch unserer ständigen Ausstellung wird Sie von unseren Qualitätsapparaten und unserem umfangreichen und vielseitigen Lager überzeugen.

UTZ AG BERN

Fabrik für physikalische und technische Apparate

Anderswo wäre ein Schulbank-Austausch durch den Abwart nötig gewesen . . . Hier aber, an Embru-Schulmöbeln, wickelt sich das Anpassen der Tisch- und Stuhlhöhe ohne jede Umständlichkeit ab. Eben hat der Lehrer seinen grossen Kurbelschlüssel geholt, diesen aufgesteckt - und jetzt dreht er. Der Zentimeter-Index am Tischbein (und jener am Stuhlbein) sagt ihm zuverlässig, wann die Übereinstimmung mit der Körperlänge des Kindes erreicht ist.

Die Embru-Schulmöbel sind ausserordentlich solid gebaut; muss doch kein anderes Mobiliar nur annähernd das aushalten, was Schüler und Lehrer von diesen so vielseitig verwendbaren, praktischen Embru-Tischen und Embru-Stühlen alles verlangen.

embru

EMBRU-WERKE RÜTI (ZCH) TEL. (055) 2331

Fretz & Druck Zürich

PESTALOZZIANUM

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung
Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

27. Juni 1952 | 49. Jahrgang | Nummer 3

Lezay-Marnesia und drei weitere Fürsprecher Pestalozzis

In Nr. 6 des letztjährigen Pestalozzianums sind die Berichte, die Lezay-Marnesia im Sommer 1802 an Staatsrat Roederer und an den Ersten Konsul über das Burgdorfer Institut richtete, resümiert worden. Hier werden noch drei andere Dokumente verwertet, die ich wie jene Berichte im Nationalarchiv zu Paris (Serie AB XIX, Bd. 1915) gefunden habe. Vorerst sollen jedoch noch einige Daten über Lezay-Marnesia selbst nachgetragen werden.

I.

Adrien war der Sohn des Marquis *Claude-François-Adrien de Lezay*. Dieser 1735 geborene Edelmann der Franche-Comté war ein grosser Menschenfreund und fruchtbarer Schriftsteller der Aufklärung. Er setzte sich für die Abschaffung der Feudallasten und der Steuerfreiheit der privilegierten Stände ein. Vom Adel 1789 in die Generalstände gewählt, trat er als einer der ersten seines Standes zu den Abgeordneten des Tiers über. Anfänglich sass er auf der Linken der Nationalversammlung, ging dann aber auf die rechte Seite, als die Revolution einen Kurs einschlug, den er verurteilte. Er wurde später arretiert, nach Robespierres Sturz aber wieder frei gegeben und wanderte nach Nord-Amerika aus, wo er eine landwirtschaftliche Kolonie gründete und sich dabei finanziell ruinierte. Nach Frankreich zurückgekehrt, verliess er nach dem Staatsstreich vom 18. Fructidor, Jahr 5 — 4. September 1797 — sein Land mit seinem Sohn und kam in die Waadt.

Bezeichnend für die edle Gesinnung dieses Mannes sind folgende Verse:

«Je veux autour de moi que tout vive et prospère,
Je veux que sur ma tombe on puisse écrire un jour:
J'ai aimé les bienfaits et recueilli l'amour.»

Aus seiner «Epître à mon curé» sei auch der schöne Satz zitiert:

«L'âge d'or était l'âge où l'or ne régnait pas.»

Sein Sohn, *Adrien de Lezay*, wurde 1770 geboren. Er studierte auf der Diplomatenschule in Braunschweig, bereiste Deutschland, begeisterte sich für die deutsche Literatur, insbesondere für Schiller, und erwärmte sich sehr für alle Bestrebungen zur Hebung der geistigen und materiellen Kultur der Völker. Nach Frankreich zurückgekehrt, wurde er Mitarbeiter an *Roederers «Journal de Paris»*. Nach dem Staatsstreich vom 18. Fructidor wurde er proskribiert und kam mit seinem Vater in die Schweiz.[1])

Am 27. Dezember 1798 fasste das helvetische Vollziehungsdirektorium den Beschluss, dass die französischen Emigrierten die Schweiz zu verlassen hätten. Von allen Seiten liefen Gesuche um fernere Duldung ein, so auch von Lezay, der schwer erkrankt war und zwei Arztzeugnisse beibrachte, dass er nicht reisen könne. Der lemanische Regierungsstatthalter Polier empfahl das Gesuch dem Direktorium am 30. Januar 1799. Polier schrieb: «Le citoyen Adrien Lezay, Français, ex-constituant, connu par son attachement à notre constitution sur laquelle il a fait un ouvrage, rempli de patriotisme et de génie», könne wegen Krankheit den Ausweisungsbefehl nicht befolgen. Polier täuschte sich: Nicht der Vater, sondern der Sohn war ernstlich erkrankt, und auch der Sohn, nicht der Vater, war Autor der fraglichen Schrift, die betitelt ist: «*Lettre à un Suisse sur la constitution helvétique.*» Das Direktorium entsprach der Petition am 1. Februar[2]).

Nach dem Sturze des französischen Direktoriums kehrten die beiden Lezay nach Frankreich zurück, wo der Vater bald starb. Neben der eben erwähnten Broschüre, die mir noch nicht zu Gesichte gekommen ist, seien noch folgende von dem jungen Lezay verfasste Schriften erwähnt: «De la cause de la révolution et de ses résultats, 1797.» Sie wurde auch in der Schweiz beachtet[3]). In der Schweiz übersetzte er auch Schillers «Don Carlos» ins Französische[4]). Er begeisterte sich für die in dieser Tragödie vom Marquis von Posa gezeichnete Idealgestalt des guten, gerechten, um das Volkswohl besorgten Regenten. Er verfasste eine Einleitung zu dem Trauerspiel und überreichte ein Exemplar dem Ersten Konsul, der wohl den Stil lobte, nicht aber seinen Inhalt. Die darin enthaltenen humanitären Ideen schienen Bonaparte für die Gesellschaft gefährlich.

Im Sommer 1802 sandte Bonaparte Lezay in geheimer Mission nach der Schweiz. Der helvetische Minister in Paris, Philipp Albert Stapfer, gab ihm Empfehlungen an schweizerische Persönlichkeiten mit. An Paul Usteri schrieb Stapfer am 6. Juni, der Überbringer sei Adrien Lezay, der auf Befehl seiner Regierung die ganze Alpenkette von Graubünden bis nach Dalmatien naturhistorisch und geologisch bereise und die geheime Instruktion habe, sich über die Volksstimmung, den Kredit der helvetischen Regierung und des Personals derselben zu erkundigen. «Es ist der bekannte geistvolle Schriftsteller[5]).»

Lezay erschien mit seiner Frau in der Schweiz. Er besprach sich mit den Führern der verschiedenen Parteien und studierte auch die Volksstimmung. Der Gesandte der Italienischen Republik in Bern, Venturi, den Lezay in einer Gesellschaft traf, berichtete nach Mailand, dass dieser Franzose von seinem Exil her nament-

[1]) Siehe über die beiden Lezay: Biographie nouvelle des contemporains, Paris, 1823, Bd. 12; Larousse, Grand Dictionnaire universel. — Über den Sohn: Mathiez, Le Directoire, S. 222—23; Charles Schmidt, Revue de Paris, 1er mars 1919.

[2]) Helvetische Aktensammlung, Bd. III, Nr. 188; Helvetisches Archiv, Bd. 796, f. 206a—c, 207; Bd. 977, p. 121.

[3]) S. Rufer, Aus Fellenbergs Briefwechsel, 1945, S. 104. Die dort geäusserte Hypothese, die anonyme Schrift dürfte von Lezay sein, hat sich als richtig erwiesen.

[4]) F. Baldensperger, Le mouvement des idées dans l'émigration française (1789—1815), Bd. I (1924), S. 182—83.

[5]) Luginbühl, Aus Ph. A. Stapfers Briefwechsel, Bd. I (1891), S. 130.

lich die Aristokraten kenne und über die neuen Regenten Helvetiens nicht sehr günstige Berichte nach Paris senden werde[6]). Venturi sah richtig; Lezay empfand lebhafte Sympathien für die schweizerischen Aristokraten und starke Antipathien für die Männer der Helvetik. Es ist hier nicht der Ort, auf seine Berichte an den Ersten Konsul näher einzutreten[7]). Es genüge der Hinweis, dass er die Rettung Helvetiens in der Rückkehr zur Neutralität und zum Föderalismus sowie in der Besetzung der Regierungsämter mit angesehenen alten Magistraten erblickte. Lezays Ansichten deckten sich im wesentlichen mit den Motiven, von denen Bonaparte etliche Monate später bei der Errichtung der Mediationsakte sich leiten liess.

Hier sei Lezays Urteil über Bonaparte wiedergegeben, denn es enthielt eine Prophezeiung, die sich tatsächlich erfüllen sollte. Er äusserte sich sehr offen gegenüber dem ihm von seinem Waadtländeraufenthalt her bekannten alt Landvogt von Morges, Alexander Georg von Thormann, einem gemässigten Aristokraten von Bern. Lezay sprach von Bonapartes übertriebenem Ehrgeiz. «Il veut avaler l'univers et il l'avalera. Toute la cour s'arrange, il ne manque plus à la République française qu'un roi ou empereur, car le trône est placé. Croyez-moi, c'est un torrent auquel rien ne résistera, qui abattra tout ce qui voudra s'opposer à son passage, mais après lequel rien ne restera; il faut par conséquent sacrifier le présent à l'avenir.» Lezay beteuerte seine republikanische Denkart und seinen Abscheu gegen Bonapartes Regiment[8]).

Lezay wurde 1806 Präfekt des Rhein- und Moseldepartementes; von 1810 bis zum Sturze Napoleons war er Präfekt im niederrheinischen Departement in Strassburg. Er war ein ausgezeichneter Verwaltungsmann, der sich bestrebte, die Liebe des Volkes zu gewinnen und sie auch wirklich erwarb. Er verkehrte viel mit *Oberlin*, diesem «fast göttlichen Manne», wie er ihn nannte. Er kümmerte sich sehr um die geistige und sittliche Bildung des Volkes, gründete das erste paritätische Lehrerseminar in Frankreich und führte die moderne Pädagogik ein. Ob in dieser Pädagogik auch Pestalozzis Methode eingeschlossen war, muss dahingestellt werden.

II.

Das erste der drei auch im Nationalarchiv aufbewahrten, Pestalozzi betreffenden Dokumente ist ein längeres Schreiben des Buchdruckers Gessner an Staatsrat Roederer. Es ist vom 3. Oktober 1802 aus Bern datiert. Bern war damals von den aufständischen Truppen eingenommen worden. Die helvetische Regierung hatte sich nach Lausanne geflüchtet. Die Einheitsrepublik schien zusammenzubrechen und auch Pestalozzis Institut in ihren Fall mitzureissen.

In seinem Schreiben beruft sich Gessner vorerst auf Iths Bericht über das Burgdorfer Institut, der der Regierung im August gedruckt vorgelegt wurde und von dem Stapfer Roederer sofort mündliche Kenntnis gab[9]). Gessner meldet hierauf Roederer, dass die helvetische Regierung sich verpflichtet fühlte, Pestalozzi Hilfe zu gewähren, soweit ihre beschränkten Mittel es ihr erlaubten. Sie habe dekretiert, die Druckkosten der Elementarbücher zu übernehmen und das Institut in ein Lehrerseminar umzuwandeln. Gessner eilt hier den Ereignissen voraus. Allerdings hatten die Experten Ith und Apotheker Benteli vorgeschlagen, die Regierung solle die nötigen Vorschüsse für den Druck der Elementarbücher bewilligen, für eine gewisse Anzahl Exemplare subskribieren und die Anstalt zu einer Normalschule oder einem Lehrerseminar erheben. Rengger hatte in seinem Bericht vom 3. September die Bewilligung eines Betrages von 8000 Franken für den Druck der Lehrbücher beantragt, eine Subskription im Namen der Regierung aber nicht als dringlich erachtet und den Vorschlag der Experten auf Verwandlung der Anstalt in eine staatliche Normalschule abgelehnt. Die Regierung vertagte den Entscheid infolge der Krise[10]).

Gessner erklärt Roederer, dass die Unruhen das Institut in eine Lage versetzen, in der es unbedingt notwendig sei, dass sich die liberalen und generösen Männer vereinigen, um die Auflösung der Anstalt zu verhindern. Keine helvetische Regierung könne, auch mit dem besten Willen, in der gegenwärtigen Krise viel für ihre Erhaltung tun, und er selbst sei dazu nicht in der Lage angesichts der grossen Summe, die er bereits von der Regierung zu fordern habe. Daher müsse er die Hilfe liberaler Männer und der Regierungen, die Interesse an der Erziehung haben, anrufen. Er erwähnt die von den Regierungen von Berlin und München bereits zugesicherte Unterstützung, und nun erlaube er sich auch, direkt an ihn, Roederer, zu gelangen. Ursprünglich sei beabsichtigt gewesen, nach Vollendung der deutschen Ausgabe der Elementarbücher mit der französischen Ausgabe zu beginnen. Die Kosten für letztere sollten aus dem Erlös der Subskription der deutschen genommen werden. Erst wenn Roederer und seine Regierung den Wert der neuen Lehrart erkannt hätten, wollte man sich an sie wenden, um die Methode mit ihrer Hilfe auch in Frankreich einzuführen. In der gegenwärtigen Krise aber seien andere Massnahmen erforderlich. Schon vor einiger Zeit habe er Stapfer gebeten, ihm zu sagen, wie es anzustellen wäre, um von der französischen Regierung eine Subskription für die französische Ausgabe zu erhalten.

Gessner zählt nun die drei Elementarbücher, ihren Umfang und Preis auf. Er teilt auch mit, dass er Stapfer angefragt habe, ob Iths Bericht ins Französische übersetzt und bei Levrault in Paris gedruckt werden solle, und ob Pestalozzi sein französisches Ehrenbürgerrecht verwenden könne, um in Frankreich ein Privilegium für seine Schriften zu erlangen. Stapfer werde Roederer weitere Aufschlüsse über das

---

[6]) Milano, Ministero Degli Affari esteri, 432 (Copien im Bundesarchiv).

[7]) Sie sind veröffentlicht in: Dunant, Relations diplomatiques de la France et de la République helvétique, 1901, S. 609—20. Die von Dejung (P-Briefe IV 564) von Morf (II 133) übernommene Angabe, dass Lezay beauftragt gewesen, die Lostrennung des Wallis von der Helvetischen Republik vorzubereiten ist falsch. Mit der Walliser Angelegenheit hatte Lezay weder direkt noch indirekt etwas zu schaffen.

[8]) Helvetische Aktensammlung, Bd. VIII, S. 230—31.

[9]) Amtlicher Bericht über die Pestalozzische Anstalt und die neue Lehrart desselben, von J. Ith, 1802. — Separater Abdruck aus der helvetischen Aktensammlung, mit erläuternden Zugaben von J. Strickler, 1902. — Oberrichter Schnell sandte unterm 5. August seinem Schwager Stapfer in Paris die ersten Bogen von Iths Rapport. Über diesen selbst schreibt Schnell: «Dieser Rapport enthält viel pedantisches Gewäsch und einige Ungereimtheiten, wie z. B. dass das Quadrat die Grundlage aller Figuren sei. Ith sah, dass Pestalozzis Kinder auf viereckigen Schiefertafeln ihre Figuren zeichnen; nun schloss er, ergo etc. Dann erhalten Sie ferner 3 von Diogg gemachte und (von) Lips gestochene Portraite Pestalozzis . . .» Stapferarchiv im Bundesarchiv.

[10]) Amtl. Bericht etc., S. X—XII

Institut geben. Gessner fügt hinzu, Bürger *Lambertenghi*, cisalpinischer Staatsrat, mit dem er Burgdorf besucht habe, werde Roederer ebenfalls einen Bericht darüber abstatten[11]).

III.

Der Erste Konsul griff in den helvetischen Bürgerkrieg ein, kündete seine Vermittlung an und berief eine Konsulta nach Paris. Pestalozzi wurde vom Kanton Zürich und etlichen Gemeinden des Emmentals zum Deputierten gewählt. Ith gab ihm am 12. November ein Empfehlungsschreiben an Staatsrat Roederer mit. Darin schrieb er letzterem, um die neue Lehrart gründlich zu kennen, sollte ein Lehrer und ein Schüler von Burgdorf zu ihrer Vorführung nach Paris gerufen werden. Dann werde Roederer auch wünschen, dass sie allgemein gekannt und angewandt werde. Die Sache liege ihm, Ith, am Herzen, da sie die Menschheit interessiere und die künftigen Generationen verbessern werde. «Ich verspreche mir sehr wenig von der gegenwärtigen. Auch überlasse ich die Politik denjenigen, die Änderungen mehr lieben als ich.»

Noch haben wir einen Brief zu erwähnen, den Lezays Stiefsohn, *Armand Briqueville*, an Roederer gerichtet hat. Es scheint, dass Briqueville zuerst bei Pfarrer Zehender in Gottstatt in Pension war, dann aber von Lezay nach Burgdorf geschickt wurde. Ith schreibt nämlich unterm 18. August 1802 an Stapfer: «Der junge Briqueville, Lezays Stiefsohn, hält sich in Burgdorf auf und studiert die Methode mit einem Enthusiasmus, der ihm allgemeine Achtung verschafft. Sprechen Sie doch etwas ausführlich mit Roederer, der mich vielleicht ganz vergessen hat, von dieser Angelegenheit. Es wäre in der Tat der Mühe wert, entweder einige talentvolle Schulmänner herzuschicken oder einen der hiesigen Lehrer nach Paris zu verschreiben[12]).»

Die kurze Zuschrift des jungen Briqueville aus Bern vom 19. November 1802 ist wirklich rührend. Pestalozzis Wahl zur Konsulta, so liest man darin, sei so rasch und unerwartet erfolgt, dass er nicht selbst an seinen Vater sich wenden könne, um sich von ihm bei Roederer empfehlen zu lassen. Daher erlaube er sich das zu tun. Sein Vater werde den «verehrungswürdigen Pestalozzi» nicht empfangen können, sich aber mit dem Gedanken trösten, dass Roederer ihn wie seinen besten Freund aufnehmen werde.

Ob und was Roederer Gessner antwortete, kann ich nicht sagen. Roederer war nämlich am 14. September 1802 in der Leitung der öffentlichen Erziehung durch Fourcroy ersetzt worden. Ob Roederer oder nicht vielmehr Fourcroy auf 100 Exemplare der Elementarbücher subskribierte, muss dahingestellt bleiben.

Was aber Bonaparte betrifft, so verhielt er sich dagegen ganz negativ. Er war ein Gegner der Bildung des gewöhnlichen Volkes. Als Pestalozzi im Winter 1802—03 in Paris weilte, bemühte er sich um eine Audienz beim Ersten Konsul, wurde indes von diesem abgewiesen mit den Worten, er habe keine Zeit sich mit dem Abc zu befassen.

Lezay hingegen machte weiterhin Propaganda für Pestalozzi. Er liess 1803 den Elsässer Neef von Burgdorf nach Paris kommen und in einem Waisenhaus als Lehrer anstellen, damit er da nach der neuen Methode unterrichte und die Franzosen von ihrer Vortrefflichkeit überzeuge. Im nächsten Jahr wurde in der Schule Neefs in Anwesenheit des Ersten Konsuls ein Examen abgehalten. Nachher soll Talleyrand zu Bonaparte gesagt haben: C'est trop pour le peuple. Bonaparte dürfte der gleichen Meinung gewesen sein[13]).

Alfred Rufer

[11]) Dieser Bericht ist noch nicht gefunden.

[12]) Luginbühl, Bd. I, S. 142 — Über Briqueville vgl. Bd. IV der Briefe Pestalozzis, Seiten 118, 127, 564.

[13]) Buisson, Dictionnaire de Pédagogie, I. 2, 2320.

Neue Bücher

Die Bücher werden zwei Wochen im Lesezimmer ausgestellt; ab 12. Juli sind sie zum Ausleihen bereit.

Die Bestellungen werden nach der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt. Zum Bezuge berechtigt sind die Mitglieder des Vereins für das Pestalozzianum; Jahresbeitrag für Einzelmitglieder mindestens Fr. 5.—.

Psychologie, Pädagogik

Bier August: Das Leben. 212 S. VIII D 119 II.

Dessoir Max: Das Ich, der Traum, der Tod. 2. A. 192 S. VIII D 356 b.

Eranos Jahrbuch 1951. Mensch und Zeit. m. Abb. Herausgeberin: Olga Fröbe-Kapteyn. 458 S. VIII D 133, 20.

Gottschaldt Kurt: Probleme der Jugendverwahrlosung. Bericht über psychologische Untersuchungen in der Nachkriegszeit. 182 S. VIII D 359.

Hetzer Hildegard: Entwicklungs-Testverfahren. 95 S. VIII D 352.

Heuyer Georges: Introduction à la psychiatrie infantile. 302 S. F 323.

Kehrer Ferd. Adalbert: Vom seelischen Altern. 133 S. VIII D 357.

Kloos Gerhard: Die Konstitutionslehre von Carl Gustav Carus, mit besonderer Berücksichtigung seiner Physiognomik. m. Abb. 112 S. VIII D 354.

Kurth Wolfram: Intelligenz und Charakter. Von Theorie und Praxis der Persönlichkeitserfassung. m. Abb. und Testbeispielen. 205 S. VIII D 350.

Maritain Jacques: Erziehung am Scheidewege. 144 S. VIII C 250.

McDougall William: Psychoanalyse und Sozialpsychologie. 200 S. VIII D 355.

Pratt Caroline: Ich lernte von den Kindern. Abenteuerlicher Weg neuzeitlicher Erziehung. 255 S. VIII C 249.

Rattner Leo: Individualpsychologische Berufsberatung. 81 S. GO 418.

Reble Albert: Geschichte der Pädagogik. 322 S. VIII C 247.

Schweingruber Eduard: Pubertät. Grundsätzliches und Praktisches über das Jugendalter und seine christlichen Probleme. 248 S. VIII D 347.

Seelmann Kurt: Kind, Sexualität und Erziehung. Folgerungen für eine vorbeugende, aufbauende und heilende Erziehung. 2. A. 204 S. VIII D 349 b.

Seif Leonhard: Wege der Erziehungshilfe. Ergebnisse und Hinweise aus der Tätigkeit des Münchner Arbeitskreises. 2. * A. 284 S. VIII C 248 b.

Staabs Gerhild von: Der Sceno-Test. 2. * A. m. Abb. 147 S. VIII D 351 b.

Stern Erich: Lebenskonflikte als Krankheitsursachen. Einführung in die psychosomatische Medizin. 360 S. VIII D 346.

Teillard Ania: Handschriftendeutung auf tiefenpsychologischer Grundlage. m. Abb. und graphologischem Lexikon. (Sammlung Dalp) 349 S. VII 7697, 68.

Zulliger Hans: Heilende Kräfte im kindlichen Spiel. 136 S. VIII D 358.

Philosophie, Religion

Bollnow Otto Friedrich: Die Ehrfurcht. 183 S. VIII D 353.

— Das Verstehen. Drei Aufsätze zur Theorie der Geisteswissenschaften. 111 S. VIII E 346.

Cicero Marcus Tullius: Vom Gemeinwesen. Lateinisch und Deutsch. Übertragen von K. Büchner. (Bibliothek der Alten Welt) 390 S. VII 7724, 3.

Eberhardt Margarete: Das Werten. Nachweis eines höchsten Richtungsweisers als Lösung des Wertproblems. 278 S. VIII E 350.

Einstein Albert: Aus meinen späten Jahren. 278 S. VIII E 348.

Epikur: Philosophie der Freude. Eine Auswahl aus seinen Schriften, eingeleitet von Joh. Mewaldt. 95 S. VII 1812, 11.

Gerlach W., E. Grassi, A. Portmann u. a.: Die Einheit unseres Wirklichkeitsbildes und die Grenzen der Einzelwissenschaften (Sammlung, Überlieferung und Auftrag). 195 S. VII 7720, 3.

Glasenapp Helmuth von: Die fünf grossen Religionen. Bde. I/II. 228/332 S. VIII F 203 I/II.

Heidegger Martin: Sein und Zeit. Erste Hälfte. 6. A. 438 S. VIII D 348 f.

Jordan Pascual: Verdrängung und Komplementarität. 2. * A. 157 S. VIII E 349 b.
Morgan Charles: Liberties of the mind. 252 S. E 953.

Schule und Unterricht

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Lehrerverbände: Geschichtsunterricht in unserer Zeit. Grundfragen und Methoden. 172 S. VIII S 230.
Genschel Rudolf: Naturkundlicher Arbeitsunterricht. m. Abb. 116 S. VIII S 227.
Huber Franz und *Josef Prestel:* Unterrichtsführung und Unterrichtsgestaltung in den Volksschulfächern. 3. * A. 333 S. VIII S 226 c.
Internationales Jahrbuch für Geschichtsunterricht. Bd. I. 339 S. ZA 402, 1951.
Lietzmann W.: Schulreform und mathematischer Unterricht. 127 S. VIII S 228.
Lübke Norbert: Gegenwartsnaher Geschichtsunterricht. Sachliche und psychologische Überlegungen. 174 S. VIII S 229.
Müller Lotte: Umstellung auf freie geistige Schularbeit. 4. A. der «Einstellung auf Freitätigkeit». 90 S. II M 968 d.
Reumuth Karl: Der muttersprachliche Unterricht. Beiträge zur deutschen Spracherziehung. Hefte I/II. 63/68 S. II R 875 I/II.
Steinecke Fritz: Methodik des biologischen Unterrichts an höheren Lehranstalten. 2. A. m. Abb. 158 S. VIII S 225.
Unesco: L'enseignement de la géographie. Petit guide à l'usage des maîtres. 116 S. II U 149.

Lehrbücher für allgemeine Schulen

Arends Felix und *Robert Jahn:* Der deutsche Sprachspiegel. I: Unterstufe. II: Mittelstufe. 115/164 S. III AD 17 I/II.
Ebel Wilhelm: I: 360 Diktate und Nachschriften für die Grundschule (1.—4. Schuljahr). II: 400 Diktate und Nachschriften für die Oberstufe (5.—9. Schuljahr). 84/144 S. III AD 15 I/II.
— Die kleine Schule des Schreibens. 140 Sprachganze und 200 Aufgaben zur Neugestaltung der Spracherziehung für Mittel- und Oberstufe. 48 S. III AD 16.
Finkelnburg Wolfgang: Einführung in das Studium der Physik. 119 S. III N 44.
Hückel Walter: Einführung in das Studium der Chemie. 172 S. III N 45.
— Organische Chemie. 175 S. III N 46.
Hüttig Gustav F.: Anorganische Chemie. 211 S. III N 47.
Koller Gottfried: Zoologie. m. Abb. 295 S. III N 42.
Liechtenhahn Eduard: Gymnasium Latinum. Lateinisches Übungsbuch mit zugehöriger Grammatik. III: Syntax. IV: Grammatik. 116/299 S. III K 4, III/IV.
Mägdefrau Karl: Botanik. m. Abb. 241 S. III N 43.
Mülli Hans: Traute Heimat. Lesebuch für die 4. Klasse der aargauischen Gemeindeschulen. 2. * A. m. Abb. 208 S. LA 1403 b.

Sprache, Literatur u. a.

Arens Hanns: Märchen deutscher Dichter der Gegenwart. Gesammelt von H. Arens. m. Abb. 322 S. VIII A 1832.
Dingler Max: Kleine Poetik. Laienbrevier über die Formgesetze von Vers und Reim. 215 S. VIII B 331.
Frahne Karl Heinrich: Von Franklin bis Hemingway. Einführung in die Literatur Nordamerikas. 328 S. VIII B 332.
Gide André: Tagebuch 1889—1939. Bd. II: 1914—1923. 503 S. VIII A 1633 II.
Herzberg Max J.: This is America. Stories, Lyrics, Essays, Biographies, Orations, Sayings, that Reveal These United States. 364 S. E 815.
Rodman Selden: 100 American Poems. Masterpieces of Lyric, Epic and Ballad form Colonial Times to the Present. 184 S. E 944.
Snell Bruno: Der Aufbau der Sprache. 219 S. VIII B 333.
Storz Gerhard: Umgang mit der Sprache. 196 S. VIII B 334.
Straumann Heinrich: American Literature in the Twentieth Century. 189 p. E 943.

Belletristik

Aman Elisabeth: Das Vermächtnis. Die Schicksale des Comte d'Egrenay, genannt Dreifuss. 592 S. VIII A 1819.
Balzac Honoré de: Ergötzliche Geschichten. 641 S. VIII A 1820.
Bromfield Louis: Mr. Smith. 318 S. VIII A 1822.
Bürgel Bruno H.: Die kleinen Freuden. Besinnliches Buch vom Glück im Alltag. 194 S. VIII A 1818.
Deeping Warwick: Licht im Dunkel. 318 S. VIII A 1821.
Escher Stefan W.: Krebs. Roman der wuchernden Zelle. 327 S. VIII A 1829.
Fontane Theodor: Unwiederbringlich. 415 S. VII 7695, 47.
Gilbreth Frank B. jr. und *E. Gilbreth Carey:* Aus Kindern werden Leute. 269 S. VIII A 1662 II.
Glaeser Ernst: Mit offenen Augen. Reisebuch deutscher Dichter m. Abb. 255 S. VIII A 1815.
Heimeran Ernst: Familien-Album. Geschichten zum Lobpreis des Familienlebens. 171 S. VIII A 1830.
Jünger Ernst: Besuch auf Godenholm. 107 S. VIII A 1823.
Kafka Franz: Erzählungen. Herausgeber: Max Brod. 321 S. VIII A 1816.
van Loon Hendrik Willem: Die Grossen sind nicht stumm. 590 S. VIII A 1824.
Maass Joachim: Schwierige Jugend. Aufzeichnungen eines Moralisten. 125 S. VIII A 1831.
Rabelais François: Gargantua und Pantagruel. m. Abb. von Gustave Doré. 781 S. VIII A 1825.
Schröder Rud. Alexander: Der Wanderer und die Heimat. 152 S. VIII A 1826.
Steinbeck John: Die wilde Flamme. Schauspiel-Novelle. 151 S. VIII A 1827.
Walpole Hugh: Die Kathedrale. 429 S. VIII A 1828.

Biographien, Würdigungen

Bettina (von Armin, geb. Brentano). Dichtung und Wahrheit ihres Lebens. Von Hch. Lilienfein. m. Abb. 178 S. VIII W 153.
Colonna Vittoria. Werden und Gestalt der frühbarocken Welt. Von Kurt Pfister. m. Abb. 163 S. VIII W 159.
Die Jugend grosser Deutscher. Von ihnen selbst erzählt. Herausgegeben von Rud. K. Goldschmit-Jentner. 483 S. VIII W 161.
Goethes Mutter. Kleine Chronik einer grossen Lebenskünstlerin. Von Helmut Prang. m. Abb. 288 S. VIII W 154.
Karl der Grosse: Von Joseph Calmette. m. Abb. 338 S. VIII W 156.
Kung-Tse: Leben und Werk. Von Richard Wilhelm. Mit Bildnis. 2. A. 210 S. VIII E 345 b.
Medici Maria: 1573—1642. Von Giulia Datta de Albertis. 3. A. m. Abb. 346 S. VIII W 158 c.
Ragaz Leonhard: Mein Weg. Bd. II. 341 S. VIII W 133 II.
Stein Charlotte von, Frau. Goethes Freundin und Feindin. Von Alphons Nobel. m. Abb. 282 S. VIII W 155.
Thiel Rudolf: Der Himmel voller Geigen. Das Leben der grossen Symphoniker. m. Abb. 791 S. VIII W 160.

Geographie, Reisen, Heimatkunde

Boesch Hans: Zentralamerika. m. 1 Karte. 103 S. VII 7717, 12.
Burgdorfer Jahrbuch 1951 und 1952. m. Abb. 210/195 S. II J 452 1951/2.
Caldwell John: Liebe setzt die Segel. Seeabenteuer. 412 S. VIII J 473.
Carol Hans: Die südafrikanische Union. m. 5 Kartenskizzen. 100 S. VII 7717, 14.
Coninx-Girardet Berta: Britisch Ostafrika. Kenya, Tanganyika, Uganda. m. Karten. 234 S. VII 7717, 15.
Die schöne Heimat. Bilder aus Deutschland (Jubiläumsausgabe des «Blauen Buches»). 207 S. GC I 122, 26.
Grellet Pierre: La Suisse aux mille horizons. m. Abb. (Trésors de mon pays). 96 S. VII 7683, 50.
Koegel Ludwig: Länderkunde der Erde. m. Kartenskizzen. 292 S. VIII J 476.
Ogrizek Doré: Les Etats-Unis d'Amérique. m. Abb. 516 S. VIII J 471.
— L'Espagne. m. Abb. 414 S. VIII J 472.
Rittlinger Herbert: Sieben Schiffe oder die grosse Sehnsucht. Reisebuch. 532 S. VIII J 475.
Rossmanith Gebhard: Salzburg. Stadt und Land. Ein Bilderwerk. 123 S. VIII J 477[4].
Westermanns Deutschland-Buch. m. Abb. und Karten. 476 S. VIII J 470.

Geschichte und Kulturgeschichte

Commager Henry Steele: America's Robert E. Lee. View of the Civil War. m. Abb. 111 S. E 814.
— Der Geist Amerikas. Eine Deutung amerikanischen Denkens und Wesens von 1880 bis zur Gegenwart. 603 S. VIII G 717.
Hass Kurt: Jugend unterm Schicksal. Lebensberichte junger Deutscher. 1946—1949. 244 S. VIII G 712.
Jahrbuch vom Zürichsee 1951/2. m. Abb. 472 S. ZS 356, 1951/52.
von der Pfalz Liselotte: Das war mein Leben. Die Briefe der Liselotte von der Pfalz, Herzogin von Orléans, vom Hofe des Sonnenkönigs. m. Abb. 256 S. VIII B 335.
Meissinger K. A.: Roman des Abendlandes. 277 S. VIII G 714.
Ploetz Karl: Hauptdaten der Weltgeschichte. 27. A. 280 S. VIII G 713.
Schwarz Dietrich W. H.: Die Statutenbücher der Propstei St. Felix und Regula (Grossmünster) zu Zürich. 400 S. VIII G 715.

«Pestalozzianum». Redaktion: Prof. Dr. H. Stettbacher, Zürich